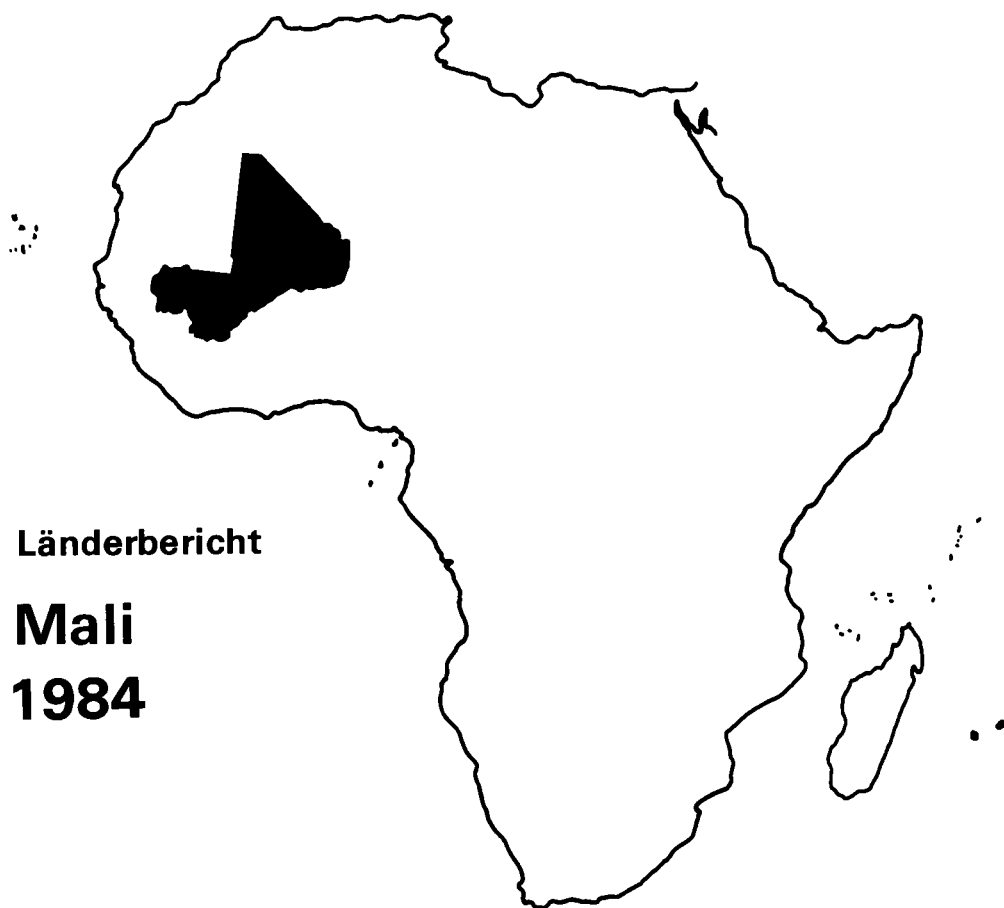


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Mali
1984

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Mali

1984

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im August 1984

Preis: DM 7,70

Bestellnummer: 5202100-84040

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Série irrégulière

Publié en août 1984

Prix: DM 7,70

Numéro de commande: 5202100-84040

Toute reproduction est autorisée sous
la réserve de l'indication de la
source et de l'envoi d'un exemplaire
justificatif.

I N H A L T

T A B L E D E S M A T I E R E S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	12
2 Gebiet	Territoire	16
3 Bevölkerung	Population	18
4 Gesundheitswesen	Santé publique	23
5 Bildungswesen	Enseignement	27
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	29
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, sylviculture, pêche	32
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	38
9 Außenhandel	Commerce extérieur	41
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transports et communications ...	48
11 Reiseverkehr	Tourisme	52
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	53
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	55
14 Löhne	Salaires	56
15 Preise	Prix	58
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	61
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	63
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	65
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	67
20 Quellenhinweis	Sources	68

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / S I G N E S C O N V E N T I O N N E L S

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in
der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts

Moins que la moitié de 1 au
dernier chiffre couvert, mais
plus que nul

- = nichts vorhanden

Résultat rigoureusement nul

| = grundsätzliche Änderung inner-
halb einer Reihe, die den zeit-
lichen Vergleich beeinträchtigt

Discontinuité notable dans la
série portant préjudice à la
comparabilité dans le temps

. = Zahlenwert unbekannt

Chiffre inconnu

A L L G E M E I N E A B K Ü R Z U N G E N ^{*)}
A B R E V I A T I O N S G E N E R A L E S ^{*)}

g	= Gramm	gramme	SZR	= Sonderziehungs- rechte	droits de tirage spéciaux
kg	= Kilogramm	kilogramme			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	heure
t	= Tonne	tonne	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- heure
cm	= Zentimeter	centimètre			
m	= Meter	mètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilomètre	St	= Stück	pièce
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	P	= Paar	paire
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	kilomètre carré	Mrd.	= Milliarde	milliard
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	début de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	milieu de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	JE	= Jahresende	fin de l'année
tkm	= Tonnenkilometer	tonne-kilo- mètre	vj	= Vierteljahr	trimestre
BRT	= Bruttoregister- tonne	tonnage (jauge brute)	Hj	= Halbjahr	semestre
NRT	= Nettoregister- tonne	tonnage (jauge nette)	D	= Durchschnitt	moyenne
F.M.	= Mali-Franc	franc malien	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	coût, - assurance, fret inclus
c	= Centime	centime	fob	= frei an Bord	franco à bord
US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	12
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	14
2 Gebiet	
2.1 Klima	17
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	18
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	19
3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen	19
3.4 Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.5 Bevölkerung in ausgewählten Städten	20
3.6 Bevölkerung nach Altersgruppen	21
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen	23
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	24
4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	24
4.4 Medizinische Einrichtungen	25
4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen	25
4.6 Ärzte und Zahnärzte	26
4.7 Anderes medizinisches Personal	26
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten	27
5.2 Alphabetisierung	27
5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	28
5.4 Schüler bzw. Studenten	28
5.5 Lehrkräfte	28
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	29
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	29
6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	30
6.4 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	30
6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger	31
6.6 Arbeitsmarktdaten	31
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	32
7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen ..	32
7.3 Maschinenbestand	33
7.4 Verbrauch von Handelsdünger	33
7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion	33
7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	34
7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	35
7.8 Viehbestand	35
7.9 Schlachtungen	36
7.10 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	36
7.11 Holzeinschlag	37
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe	38
8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke	38
8.3 Elektrizitätserzeugung	39
8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	39
8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	40
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	42
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	42
9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	43
9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	44
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	44
9.6 Entwicklung des deutsch-malischen Außenhandels	46
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Mali nach SITC-Positionen	46
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Mali nach SITC-Positionen	47

10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Fahrzeugbestand der Eisenbahn	48
10.2	Beförderungsleistungen der Eisenbahn	48
10.3	Straßenlänge nach Straßenarten	49
10.4	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	49
10.5	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	49
10.6	Bestand an Flußschiffen	50
10.7	Beförderungsleistungen der Flußschifffahrt	50
10.8	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Air Mali"	51
10.9	Luftverkehrsdaten des Flughafens "Sénou" (Bamako)	51
10.10	Daten des Nachrichtenwesens	51
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	53
12.2	Gold- und Devisenbestand	53
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	54
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt	55
13.2	Einnahmen des Staatshaushalts	55
13.3	Ausgaben des Staatshaushalts	55
14	Löhne	
14.1	Gesetzlich garantierte Mindestmonatslöhne unter Vertrag stehender Hilfsarbeiter	56
14.2	Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	56
14.3	Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	57
15	Preise	
15.1	Index der Verbraucherpreise für Nahrungsmittel der einheimischen Bevölkerung in Bamako	58
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren auf den Märkten von Bamako	58
15.3	Einzelhandelspreise vorwiegend von Europäern gekaufter Waren in Bamako	59
15.4	Staatlich festgesetzte Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	60
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	61
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	62
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	62
16.4	Verteilung des Sozialprodukts	62
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Zahlungsbilanz	64

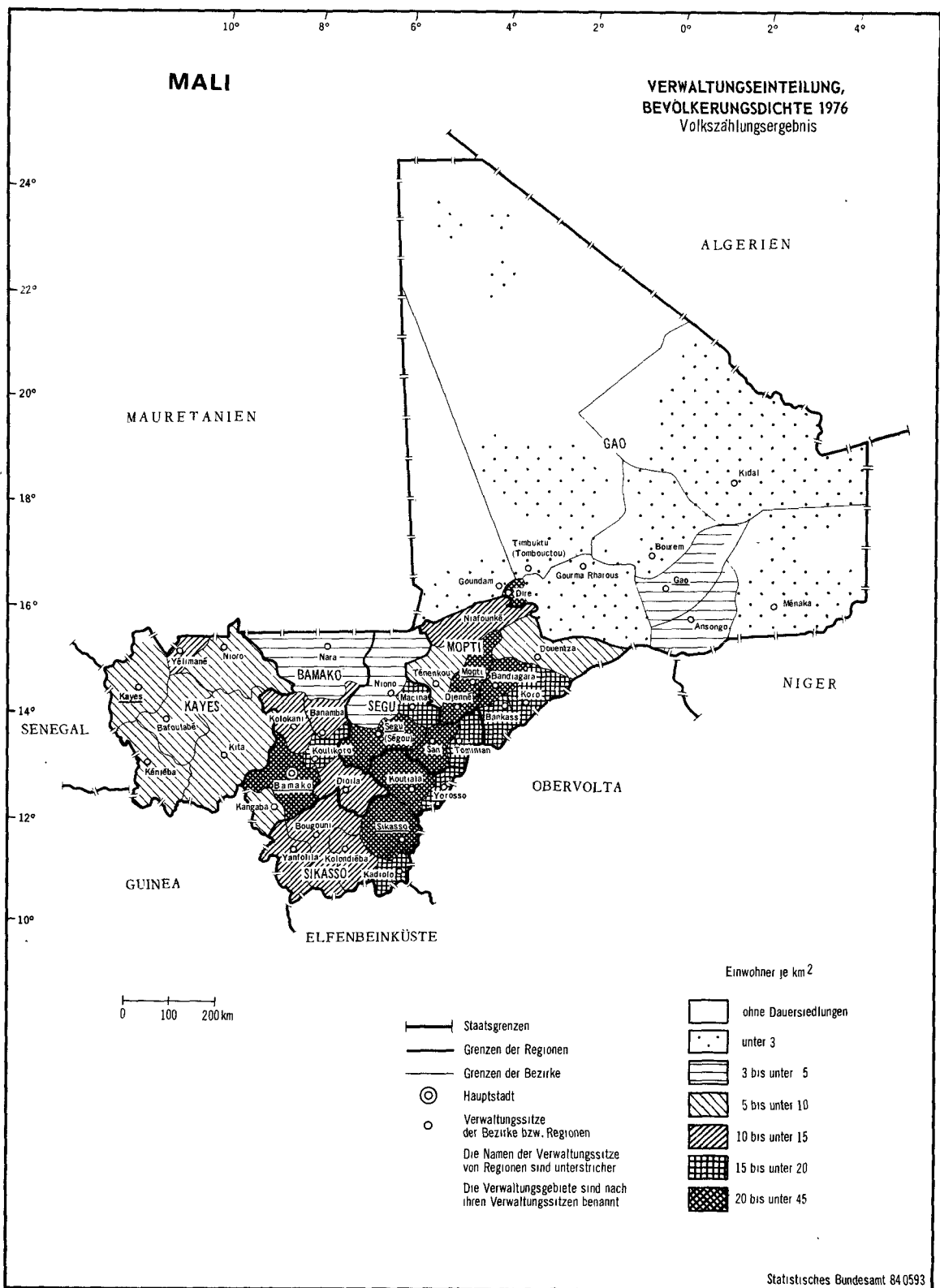
V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

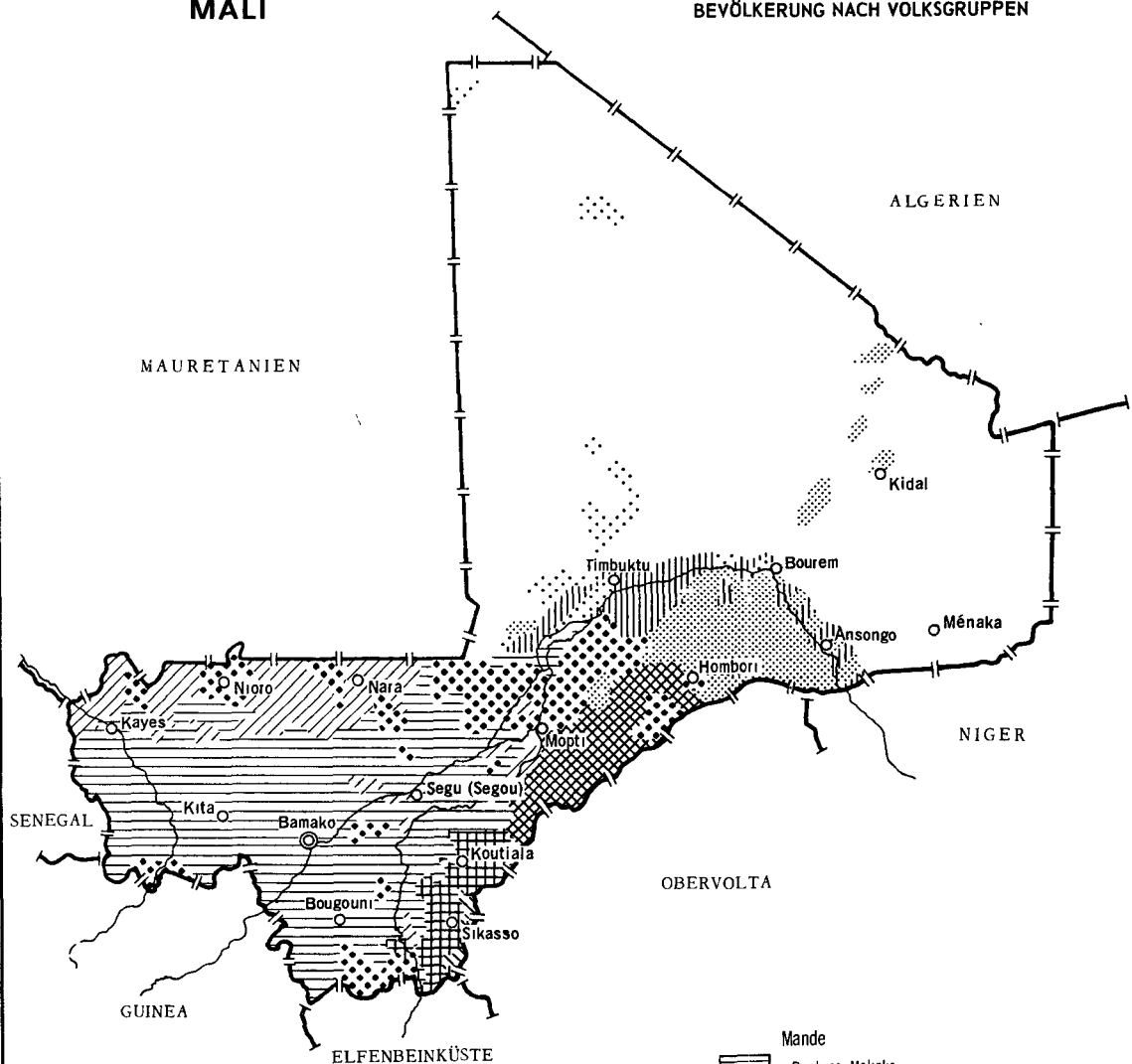
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



MALI

BEVÖLKERUNG NACH VOLKSGRUPPEN

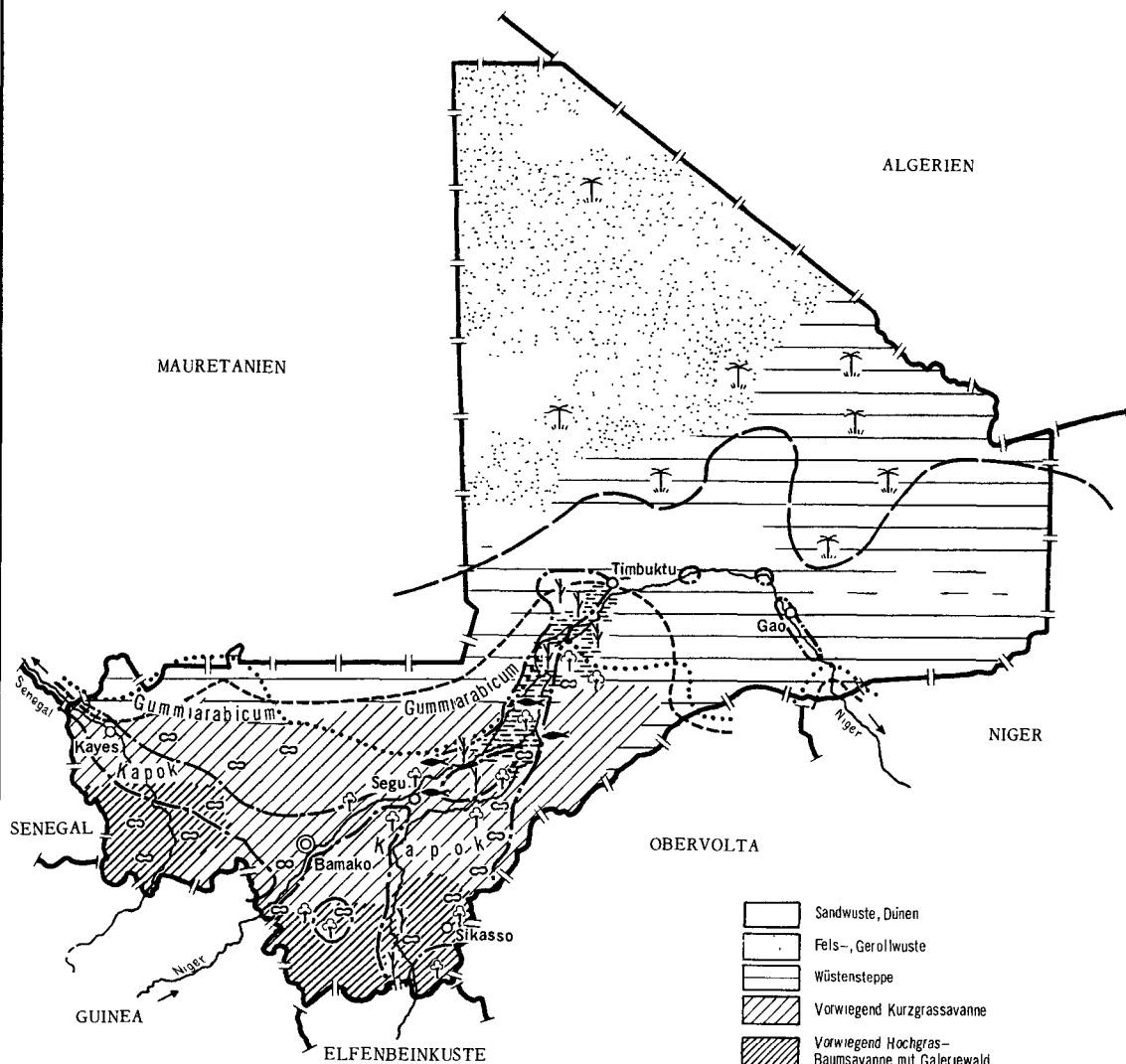


0 100 200 km

- Mande**
- Bambara, Malinke
 - Soninke (Sarakole), Diula
 - Sanu
- Gurgruppe**
- Senufo
 - Dogon, Bobo (Marka), Minianka
- Fulbe**
- Fulbe
- Berber (Tuareg)**
- Berber (Tuareg)
- Songhai**
- Songhai
- Araber (Mauren)**
- Araber (Mauren)

MALI

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI



0 100 200 km

- Sandwüste, Dünen
- Fels-, Geröllwüste
- Wüstensteppe
- Vorwiegend Kurzgrassavanne
- Vorwiegend Hochgras-Baumsavanne mit Galeriewald
- Sumpfgebiet Massina
- Oasen
- Hauptanbaubereiche
- Baumwolle
- Erdnüsse
- Reis
- Fischfang
- Südgrenze der Dattelpalme
- Nordgrenze der Baumwollkultur
- Nordgrenze der Erdnößkultur

MALI

BODENSCHÄTZE, GWERBESTANDORTE, VERKEHR

MAURETANIEN

ALGERIEN

NIGER

SENEGAL

OBERVOLTA

GUINEA

ELFENBEINKUSTE

0 100 200 km

- Eisenbahnen
- geplant
- Asphaltierte Straßen
- Andere Straßen
- Pisten

- Flüsse
- Beginn der Schiffbarkeit
(Für Dampfer nur periodisch)
- Binnenhafen
- Staudämme
- Internationaler Flughafen
- Flugplätze

- Bauxit
- Blei und Zink
- Diamanten
- Eisen
- Gold
- Kalk
- Kupfer
- Mangan
- Phosphat
- Schwespat (Baryt)
- Steinsalz
- Titan
- Uran

- Kayes** Wichtige Gewerbestandorte
- Wärmekraftwerk
- Wasserkraftwerke
- geplant
- Baumwollentkornungsanlagen
- Ölmöhlen (Erdnuß)
- Nahrungsmittelindustrie
- Obstkonservenfabrik
- Schlachthöfe
- Textilindustrie
- Tabakverarbeitung
- Zementfabrik
- Nationalpark

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Parteien/Wahlen
Vollform: Republik Mali	Bei den Wahlen vom Juni 1982 entfielen sämtliche Sitze auf Kandidaten der Einheitspartei "Union Démocratique du Peuple Malien".
Kurzform: Mali	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Verwaltungsgliederung
Unabhängig seit 1960	7 Regionen, Hauptstadtdistrikt, 46 Bezirke (cercles), 279 Kreise (arrondissements), Gemeinden.
Verfassung: vom Juli 1974	Internationale Mitgliedschaften
Staats- und Regierungsform	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IMCO); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten/ECOWAS; Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft/CEAO; assoziiert mit den Europäischen Gemeinschaften/EG und dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen/GATT.
Präsidiale Republik seit 1960	
Staatsoberhaupt und Regierungschef:	
General Moussa Traoré (seit 1968; Wiederwahl erfolgte im Juni 1979; Amtszeit 6 Jahre)	
Volksvertretung/Legislative	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien
Nationalversammlung mit 82 auf 3 Jahre gewählten Abgeordneten.	MSAC (Most Seriously Affected Countries)
	LLDC (Least Developed Countries)

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1982:	1 240 142	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1980:	20 500	
Bevölkerung			
Bevölkerung (1 000)	Jahresmitte 1966:	4 650	
	Volkszählungsergebnis		
	Dezember 1976:	6 525	
	Jahresmitte 1982:	7 340	
Bevölkerungswachstum (%)	1966-1976:	40,3	
	1976-1982:	12,5	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1982:	5,9	
Geborene je 1 000 Einw.	1975/80 D:	49,4	
Gestorbene je 1 000 Einw.		22,2	
Gestorbene im 1. Lebensjahr			
je 1 000 Lebendgeborene		160,4	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1981:	45	
Gesundheitswesen			
Ärzte	1976:	144	1978: 168
Zahnärzte		12	13
Einwohner je Arzt (1 000)		44	40
Einwohner je Zahnarzt (1 000)		532	517
Betten in medizinischen Einrichtungen	1978:	4 252	
Einwohner je Bett (in medizinischen Einrichtungen)		1 562	
Bildungswesen			
Analphabeten (im Alter von 15 und mehr Jahren, %)	1960:	97,8	1976: 90,6
Grundschüler (1 000)	1970/71:	203,7	1979/80: 298,8
Sekundarschüler (1 000)		29,7	1978/79: 70,6
Hochschüler		731	1979/80: 5 281

Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1976:</u>	2 268		
Selbständige		1 039		
Mithelfende Familienangehörige		963		
Arbeitnehmer		95		
Sonstige		171		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Maschinenbestand				
Schlepper	<u>1970:</u>	360	<u>1980:</u>	700
Mahdrescher		27		44
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	<u>1978:</u>	118	<u>1982:</u>	122
je Einwohner		109		101
Nahrungsmittelerzeugung		116		121
je Einwohner		108		100
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse (1 000 t)				
Reis		269		135
Hirse		1 035		952
Rohbaumwolle, nicht entkörnt		135		123
Laubholzeinschlag (1 000 m3)	<u>1977:</u>	27 098	<u>1981:</u>	30 249
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)		100		100
Produzierendes Gewerbe				
Index der industriellen Produktion (1974 = 100)	<u>1976:</u>	127	<u>1978:</u>	160
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	27	<u>1980:</u>	42
Erzeugung von Elektrizität (Mill. kWh)		57		110
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				
Golderz (Au-Inhalt, kg)	<u>1976:</u>	28	<u>1980:</u>	47
Zement (1 000 t)	<u>1977:</u>	42		20
Zucker, raffiniert (1 000 t)		15	<u>1981:</u>	12
Außenhandel (Mill. F.M.)				
Einfuhr	<u>1981:</u>	200 900	<u>1982:</u>	217 200
Ausfuhr		83 830		95 800
Einfuhrüberschuß		117 070		121 400
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Streckenlänge der Eisenbahn (km)	<u>1977:</u>	641		
Straßenlänge (km)	<u>1970:</u>	12 091	<u>1976:</u>	14 704
Pkw je 1 000 Einw.	<u>1976:</u>	2,4		
Beförderte Personen im Luftverkehr, Flughafen "Sénou" (1 000)	<u>1978:</u>	163,9	<u>1981:</u>	141,9
Fernsprechanschlüsse (1 000)	<u>1970:</u>	5	<u>1979:</u>	14
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste	<u>1977:</u>	22 000		
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (Verkauf, DM für 1 F.M.)	<u>1979:</u>	0,0042	Juni 1983:	0,0033
Devisenbestand (Mill. US-\$)		4,3	März 1983:	13,8
Öffentliche Finanzen				
Entwicklung des Staatshaushalts				
Einnahmen (Mrd. F.M.)			Voranschlag	
	<u>1979:</u>	54,92	<u>1983:</u>	87,44
Ausgaben (Mrd. F.M.)		72,48		96,30
Öffentliche Auslandsschuld (ausgezahlte Beträge, Mill. US-\$)	<u>1977:</u>	450,2	<u>1981:</u>	498,3
Preise				
Index der Verbraucherpreise für Nahrungs- mittel (einheimische Bevölkerung, Bamako; 1970 = 100)				
Konsumgenossenschaftspreise	<u>1978:</u>	275	<u>1982:</u>	434
Marktpreise		327		439
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, jeweilige Preise (Mrd. F.M.)	<u>1976:</u>	341,9	<u>1980:</u>	601,1
je Einwohner (F.M.)		54 098		86 117

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1980		Lebens- erwartung bei Geburt 1981	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea .....	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Äthiopien	1 735	76	46	314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	56	387(76)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	322(72)	15(77)	66(72)
Benin	2 292	103	50	994(81)	28	62
Botsuana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti .....	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	42	771(76)	20	48
Ghana	1 964	88	54	660(77)	30(77)	69(79)
Guinea	2 071	77	43	588(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau ..	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) ^{a)}	.
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	562(78)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71) ^{b)}	82
Mauretanien	1 941	97	44	328(75)	17(76)	33
Mauritius	2 557(77)	95(77)	65	273(77)	79	102
Mosambik	2 170	70	42(75)	772(72)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen .....	.	.	66	200(75)	60(77)	.
Sierra Leone ...	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	619(75)	79	104
Togo	2 101	95	48	684(77)	18	116
Tschad	1 768	74	43	1 248(76)	15(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	428(76)	38(75)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979/80	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650	
Äquatorialguinea ..	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180	
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140	
Algerien	6	49	814	0	18(77)	29(82)	52	2 140	
Angola	48(80)	57	255	8(75)	22(73)	5	4	.	
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	3(82)	320	
Botsuana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010	
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230	
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480	
Elfenbeinküste ..	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200	
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810	
Gambia	56(74)	76	84(76)	0(77)	6(73)	6(82)	.	370	
Ghana	60	50	268	1(78)	7(77)	7(78)	5	400	
Guinea	37	80	83	.	2(72)	2	1	300	
Guinea-Bissau ..	.	82	.	1(77)	.	3	.	190	
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880	
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420	
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320	
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110	
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540	
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520	
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	8 450	
Madagaskar	35	83	74	8	4(80)	4(79)	8(82)	330	
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200	
Mali	42	86	31	1(77)	2(76)	2(79)	.	190	
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860	
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460	
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	24(76)	45(82)	81	1 270	
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	10(74)	3(78)	0	.	
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330	
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870	
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240	
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250	
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600	
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430	
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	48(77)	102	.	1 800	
Sierra Leone ...	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320	
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870	
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280	
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380	
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770	
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760	
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	3(77)	5	0(79)	280	
Togo	24	67	203	5(77)	11(77)	4	4	380	
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	1(75)	1(77)	.	110	
Tunesien	16	40	652	34	17(78)	29	47	1 420	
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220	
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210	
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Mali erstreckt sich von der Oberguineaschwelle bis in die zentrale Sahara zwischen 10° und 25° nördlicher Breite sowie zwischen 4° und 12° westlicher Länge mit einer Gesamtfläche von 1 240 142 km². Es ist damit fünfmal größer als die Bundesrepublik Deutschland.

Das Binnenland Mali grenzt an die Nachbarländer Algerien im Norden, Niger im Osten, Obervolta und Elfenbeinküste im Süden, Guinea im Südwesten und Senegal sowie Mauretanien im Westen.

Das Landschaftsbild wird weitgehend bestimmt von einem ebenen Tafelland und flachen Becken. Nur im Nordwesten Malis erhebt sich das halbwüstenhafte Gebirgsland Adrar der Iforas bis zu einer Höhe von 890 m. Den Südwesten Malis nimmt das westsudanische Tafelland ein, das sich nach Westen zum Senegal senkt. Der südliche Teil des Landes, unterhalb von Bamako, wird vom Nigerbecken eingenommen.

Infolge des geringen Gefälles der Flüsse Niger und Bani entstand zwischen den Städten Ségou und Timbuktu ein ausgedehntes Binnendelta, das in der Regenzeit weitgehend überflutet wird und den Hauptlebensraum Malis darstellt. Über die Hälfte des Staatsgebietes ist Wüste, die meist aus endlosen Dünen besteht und größtenteils von der Sahara eingenommen wird.

Infolge der großen Nord-Süd-Ausdehnung hat Mali Anteil an mehreren Klimazonen. Entsprechend der von Süden nach Norden abnehmenden Niederschlagsverteilung finden sich Übergänge vom warmtropischen Feuchtsavannenklima über Trocken- und Dornsavannenklima bis zum tropischen und subtropischen Wüstenklima. Abgesehen von der Saharazone, bestimmen eine sommerliche Regenzeit (Juni bis Oktober), eine kühlere (November bis Februar) und eine heiße Trockenzeit (März bis Mai) den Rhythmus der Jahreszeiten im Süden Malis. In den südlichsten Landesteilen erreichen die jährlichen Niederschlagsmengen zwischen 1 000 und 1 500 mm. Nach Norden nehmen die Niederschläge rapide ab und auch die Dauer der Regenzeit ist unterschiedlich, so daß mehrjährige Dürren auftreten können.

Die Vegetationsbereiche ergeben sich nach der Dauer der Trockenzeit. Von Süd nach Nord folgt auf die Feuchtsavanne, an der Mali nur geringen Anteil hat, die Trockensavanne mit dürreverträglichen Bäumen und fünf bis acht trockenen Monaten. Es schließt sich die Dornbuschsavanne an, wo die Trockenzeit acht bis zehn Monate dauert, gefolgt von Halbwüste und Vollwüste mit den größten Flächenanteilen.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 1 Stunde.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Sikasso 11°N 6°W 375 m	Bamako 13°N 8°W 381 m	Segu (Ségou) 13°N 6°W 289 m	Mopti 15°N 4°W 272 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	37,8 ^{III}	39,5 ^{IV}	40,5 ^{IV}	30,1 ^{XII}
August	30,0	30,1	31,1	40,0 ^V
Jahr	34,0	34,6	35,4	34,3

Lufttemperatur (°C), absolute Minima

Januar	8	9	8,5 ^{XII}	7 ^{VII-II}
Juli	19 ^{VI-IX}	19 ^V	19,5 ^V	19 ^{VI,VIII,IX}

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	1/0	0 ^{II,XII}	0 ^{XII-II} max. 1 ^{XI-III}	
August	338/19	335/20	239/17	195/13
Jahr	1 329/101	1 077/86	724/62	552/48

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittags (= Minimum)

Januar	19	18 ^{II}	16 ^{II}	14 ^{III}
August	75	68	74	71
Jahr	47	44	40	36

Station Lage Seehöhe	Nioro du Sahel 15°N 9°W 237 m	Gao 16°N 0°W 260 m	Timbuktu (Tombouctou) 17°N 3°W 264 m	Tessalit 20°N 1°0 491 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	32,5	30,1	31,7	26,1
Mai	43,0	42,5	43,1	43,1
Jahr	28,7	36,9	37,5	35,9

Lufttemperatur (°C), absolute Minima

Januar	3	6,5 ^{II}	6 ^I	3,5 ^{XII}
Mai	18,5	19 ^{VI}	22 ^{VI}	21 ^{VI}

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	max. 1 ^{XII-III}	max. 1 ^{XI-IV}	max. 1 ^{XI-IV}	max. 1 ^{X-IV}
August	233/14	110/10	95/10	55/7
Jahr	631/51	261/32	225/30	118/23

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittags (= Minimum)

März	20	11 ^{III+IV}	15 ^{IV}	18 ^{XII+I}
August	71	53	57	31
Jahr	38	24	27	18

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1982 hatte Mali eine geschätzte Einwohnerzahl von 7,340 Mill. Mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 5,9 Einwohnern je km² zählt das Land zu den am schwächsten besiedelten Ländern Afrikas.

Die bisher erste offizielle Bevölkerungszählung wurde 1976 durchgeführt und ergab eine Einwohnerzahl von 6,525 Mill. Das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum betrug im Zeitraum 1966 bis 1976 3,4 %, um dann auf 2 % von 1976 bis 1982 zu sinken. Die ermittelten Werte für 1976 bis 1982 sind mit Vorsicht zu betrachten, da Mali aufgrund seiner sich verschlechternden ökonomischen Situation eine hohe Zahl an Auswanderern aufweist. Hauptziele der Auswanderung sind die Elfenbeinküste, der Senegal und die übrigen Länder West- und Zentralafrikas. Nach Angaben der Vereinten Nationen belief sich das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum gegen Ende der siebziger Jahre auf 2,6 %. Für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 wird die Rate auf 3,0 % geschätzt. Die Einwohnerzahl beläuft sich dann zu diesem Zeitpunkt auf 12 Mill.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966 ¹⁾	1976 ¹⁾²⁾	1980	1981	1982
Bevölkerung	1 000	4 650	6 525	6 982	7 160	7 340
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 3) ..	Einwohner je km ²	3,8	5,3	5,6	5,8	5,9

*) Stand: Jahresmitte.

1) Tiefer gegliederten Tabellen liegen z.T. abweichende Angaben zugrunde. - 2) Berichtigtes Ergebnis der Volkszählung vom 16. Dezember (Wohnbevölkerung). - 3) 1 240 142 km².

Die verfügbaren Daten über die Geburten- und Sterbeziffern beruhen auf Schätzungen der Vereinten Nationen. Die Zahl der Geborenen je 1 000 Einwohner hat sich im langjährigen Durchschnitt seit 1965 nur geringfügig erhöht. Mit einer Rate von 49,4 ‰ (1975/80 D) liegt Mali weit über dem Durchschnitt von Ländern der vergleichbaren Einkommenskategorie (1981: 31 ‰). Durch eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung konnte eine Verringerung der Sterberate erreicht werden. Über die Säuglingssterblichkeit (Gestorbene im 1. Lebensjahr) liegen widersprüchliche Angaben vor. Während für 1961 noch vor der Unabhängigkeit die Rate mit 120 ‰ angegeben wurde, basierend auf französischen Erhebungen, lautet die Angabe der Vereinten Nationen für 1960 195 ‰. Der Durchschnittswert der Jahre 1975 - 1980 belief sich auf 160,4 ‰ und lag damit weit über den ermittelten Werten in vergleichbaren Ländern (1981: 99 ‰). Eine fast parallele Situation besteht bei der Entwicklung der Kindersterblichkeitsziffer (bezogen auf Kinder im Alter von 1 - 4 Jahre). Zwar sank die Rate von 49 ‰ (1960) auf 38 ‰ (1981), war aber mehr als 2,4mal so hoch wie in Ländern mit glei-

chem Einkommensniveau. Die Lebenserwartung bei der Geburt ist trotz einer Verbesserung von 37 (1960) auf 45 Jahre (1981) immer noch sehr niedrig.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einw.	49,1	49,0	49,4
Gestorbene	je 1 000 Einw.	24,3	23,2	22,2
Gestorbene im 1. Lebensjahr .	je 1 000 Lebendgeborene	120,0 ^{a)}	.	160,4

a) 1961.

Die Angaben zur durchschnittlichen Bevölkerungsdichte sind wenig aussagefähig, da sie nicht die erheblichen regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsverteilung berücksichtigen. Nahezu neun Zehntel der Bevölkerung leben im Süden des Landes, während im nördlichen Teil (die Gao-Region) mit 65 % der Landfläche nur ein Zehntel angesiedelt sind. Dieses demographische Ungleichgewicht hat sich infolge der Verschlechterung der ökonomischen Situation (Dürreperioden) seit 1976 weiter verstärkt.

Die höchsten Dichtewerte wiesen 1976 die Regionen Segu, Sikasso, Mopti und Bamako auf, wobei die Hauptstadtregion Bamako während der Periode 1966 bis 1976 die höchste durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstumsrate mit 4,3 % verzeichnete. Die ermittelten Daten beziehen sich nur auf die Wohnbevölkerung. Da ein erheblicher Teil der Malier, insbesondere im Norden, noch Nomaden sind, ist das verfügbare Datenmaterial nur eingeschränkt aussagefähig.

3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen^{*)}

Region	Fläche	1966 1)	1976 2)	1966	1976
		Bevölkerung		Einwohner je km2	
	km2	1 000			
Kayes	119 763	704	872	5,9	7,3
Bamako	90 100	867	1 320	9,6	14,7
Sikasso	76 530	855	1 172	11,2	15,3
Segu (Ségou)	56 127	717	985	12,8	17,6
Mopti	88 752	937	1 236	10,6	13,9
Gao	808 870	574	724	0,7	0,9

^{*)} Ab Juli 1977 neue Verwaltungsgliederung in sieben Regionen und einen Hauptstadt-distrikt: Reg. Kayes, Reg. Koulikoro, Reg. Sikasso, Reg. Segu (Ségou), Reg. Mopti, Reg. Gao, Reg. Timbuktu (Tombouctou), Hauptstadt distrikt Bamako.

1) Stand: Jahresmitte. - 2) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 16. Dezember (Wohnbevölkerung).

Der Prozeß der Verstädterung hat in den vergangenen Jahren rasch zugenommen. Ursachen sind u. a. die mit der Dürre zusammenhängende Landflucht und die regionalen ökonomischen Ungleichgewichte.

3.4 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt/Land	Einheit	1970	1976 ¹⁾	1978	1979	1980
In Städten ²⁾	1 000	578	1 077	1 131	1 169	1 207
	%	11,5	16,8	17,0	17,2	17,3
In Landgemeinden ...	1 000	4 468	5 318	5 510	5 641	5 775
	%	88,5	83,2	83,0	82,8	82,7

*) Stand: Jahresmitte.

1) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 16. Dezember (Wohnbevölkerung). -

2) Ortschaften mit 5 000 und mehr Einwohnern.

Die Hauptstadt Bamako verzeichnete die höchsten jährlichen Zuwachsraten. Insbesondere die Dürrejahre von 1972 bis 1976 führten zu einer Zuwachsrate der städtischen Bevölkerung von durchschnittlich 14,3 % jährlich. Ähnliche hohe Raten wiesen Segou (12,9 %) und Sikasso (12,8 %) auf. Für den Zeitraum 1976 bis 1980 verlangsamte sich die Entwicklung (5,6 % jährlich).

3.5 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1968	1970	1971	1972	1976	1980
Bamako, Hauptstadt ...	182	197	216	237	404	502
Segu (Ségou)	31	33	36	40	65	77
Mopti	33	35	39	43	54	63
Sikasso	22	24	27	29	47	56
Kayes	29	31	34	37	45	51
Gao	13	14	16	17	37	36
Koutiala .....	.	13	15	16	27	.
San	14	15	16	18	23	.
Koulikoro .....	.	13	14	15	16	.

Der Anteil der Bevölkerung unter 20 Jahre ist mit 54,1 % (1976) sehr hoch. Die hohe Quote bedeutet auch für die ökonomische Situation des Landes eine Belastung, da in nur unzureichendem Maße Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Kennzeichnend für die sich daraus ergebende Emigration ist auch der geringe Anteil an männlichen Personen in den Altersgruppen bis zu 45 Jahren. Ein starkes Übergewicht an weiblichen Personen ist in der Altersgruppe der 20- bis unter 25- und der 25- bis unter 30jährigen

festzustellen. Eine grundlegende Veränderung im Altersaufbau der malischen Bevölkerung wird sich mittelfristig nicht ergeben.

3.6 Bevölkerung nach Altersgruppen
% der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1971		1976 1)	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 5	19,1	9,7	18,4	9,2
5 - 10	14,4	7,3	15,3	7,7
10 - 15	14,5	7,4	10,4	5,4
15 - 20	10,3	5,3	10,0	4,8
20 - 25	6,9	3,5	7,6	3,4
25 - 30	5,5	2,6	7,3	3,1
30 - 35	5,6	2,3	6,4	2,9
35 - 40	5,5	2,5	5,1	2,5
40 - 45	4,8	2,3	4,5	2,2
45 - 50	5,3	1,8	3,3	1,7
50 - 55	3,0	1,7	3,3	1,6
55 - 60	2,1	1,1	2,2	1,2
60 - 65	1,5	0,8	2,5	1,2
65 - 70	1,0	0,5	1,2	0,6
70 und mehr	0,6	0,3	2,6	1,2

1) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 16. Dezember.

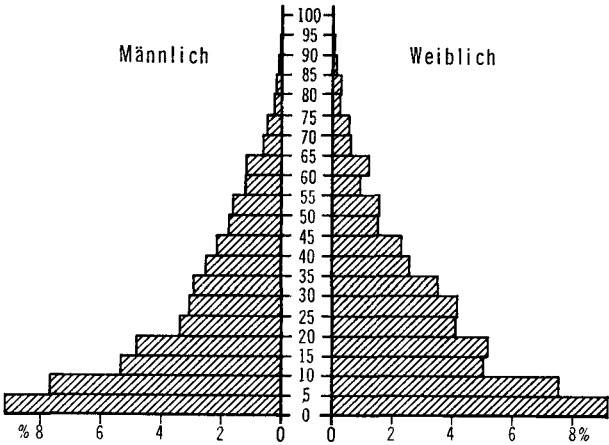
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG MALIS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1976

Altersgruppen in % der Bevölkerung

MALI

Stand: 16.12.; 6,39 Mill.

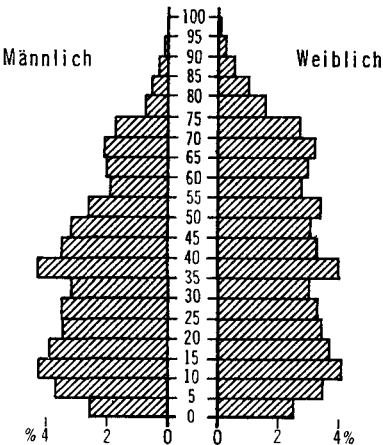
Alter von ... bis unter ... Jahren



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.; 61,44 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



Maßstab bezogen auf Altersgruppen von jeweils 5 Jahren

Fünf Sechstel der Bevölkerung sind Schwarzafrikaner. Die bedeutendsten ethnischen Gruppen sind die Bambara, die zu der größeren Mandé-Gruppe gehören. Andere wichtige Ethnien sind die ebenfalls zur Mandé-Gruppe gehörenden Malinké (Kiba-Region), Senoufo (Kontiala-Sikasso-Region), Sarakolé (Kayes-Nioro-Region), Songhai (am Niger) und die Dogon (Bandiara-Region). Die hellhäutigen Tuareg, Fulbe und Mauren leben als nomadisierende Viehzüchter in der Nordhälfte des Landes. Bei den Fulbe in der Segu-, Mopti- und Sikasso-Region besteht die Tendenz zur Sesshaftigkeit.

Staatsprache ist Französisch, das von etwa 10 % der Bevölkerung gesprochen wird. Als Umgangssprache eines großen Teils der Bevölkerung (etwa 40 %) hat das Mambara (der Bambara) mit seinen verschiedenen Dialekten den Status einer zweiten Nationalsprache. Die meisten einheimischen Sudansprachen sind bisher keine Schriftsprachen. Das Ful der Fulbe wird mit abgewandelten arabischen Schriftzeichen geschrieben. Im Norden herrscht Arabisch vor, daneben sprechen Tuareg und Mauren Berbersprachen.

Vorherrschende Religion ist der Islam mit einem Bevölkerungsanteil von 65 %. Fast ein Drittel der Bevölkerung sind Anhänger von Naturreligionen (Animisten). Auf christliche Religionsgemeinschaften, überwiegend in Städten anzutreffen, entfallen nur 1,2 % der Bevölkerung.

Die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ist auf vielen Gebieten unzureichend. Die bestehenden Gesundheitsprobleme sind charakteristisch für ein Entwicklungsland: eine weite Verbreitung der ansteckenden Krankheiten (besonders Malaria, Masern, Enteritis), die auf den niedrigen Lebensstandard der Landbevölkerung zurückzuführen ist; unzureichende Hygienemaßnahmen; Unter- und Fehlernährung, ungenügende Gesundheitserziehung; schlechte Wohnverhältnisse.

Die Lebensbedingungen sind eng mit dem niedrigen Einkommen der Bevölkerung verknüpft. Nach der 1973 einsetzenden Dürreperiode hat sich die Situation besonders in den nördlichen Regionen verschlechtert. Berücksichtigt werden muß auch, daß die Gesundheitsstruktur und das Gesundheitsversorgungssystem noch nicht den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung und den geographischen und den klimatischen Bedingungen angepaßt sind. Es besteht ein Mangel an medizinischem Personal, vor allem in den weiten dünnbesiedelten Regionen, die erschwerend nicht über adäquate Kommunikations- und Transportmittel verfügen. Das Gesundheitsbudget ist unzureichend und wird ungleichmäßig auf die Regionen verteilt. Im laufenden Entwicklungsplan 1981/85 sind Investitionen im Gesundheitssektor von insgesamt 23,471 Mrd. F.M. vorgesehen, die fast ausschließlich von ausländischen Kreditgebern aufgebracht werden.

Parasitäre und infektiöse Krankheiten sind weit verbreitet. Die verfügbaren Daten weisen bei einigen Krankheiten Rückgänge auf. Dennoch bleibt die Zahl der Erkrankungen weiterhin auf einem hohen Niveau. Herausragend ist die Vielzahl an registrierten Malariaerkrankungen.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	Einheit	1973	1974	1976	1977	1978
Cholera	Anzahl	219	130	.	.	.
Typhoides Fieber und Paratyphus	Anzahl	650	267	466	482	602
Bakterielle Ruhr	Anzahl	8 179	7 258	18 307	18 693	14 128
Amoebiasis	Anzahl	31 970	35 484	34 606	25 797	19 301
Lungentuberkulose und Tuberkulose sonstiger Atmungsorgane	Anzahl	899	1 145	2 038	1 408 ^{a)}	1 139 ^{a)}
Lepra	Anzahl	2 798	2 670	2 845	2 982	3 190
Pertussis (Keuchhusten)	Anzahl	8 866	9 225	8 066	5 435	4 781
Streptokokken-Angina und Scharlach	Anzahl	4 398	7 216	10 501	8 728	.
Meningokokken-Infektion	Anzahl	1 005	416	233	267	248
Tetanus	Anzahl	532	.	739	478	448
Akute Poliomyelitis	Anzahl	371	258	581	527	648
Masern	Anzahl	27 494	40 476	39 673	25 624	18 049
Virushepatitis	Anzahl	339	.	1 206	875	.
Trachom	Anzahl	2 442	2 405	2 378	3 235	1 792
Malaria	1 000	372	408	384	325	261
Trypanosomiasis	Anzahl	388	188	105	105	94
Syphilis	Anzahl	32 993	31 084	31 247	21 513	19 280
Gonokokkeninfektion	Anzahl	21 235	20 795	22 375	17 578	13 036
Schistosomiasis	Anzahl	.	.	20 156	20 711	16 111
Grippe	Anzahl	21 589	22 071	30 293	26 912	10 125

a) Lungentuberkulose.

Die Daten über durchgeführte Schutzimpfungen reichen nur bis 1972 und können daher kein aktuelles Bild über die derzeitige Lage vermitteln. Mit Hilfe der Weltgesundheitsorganisation/WHO sind zahlreiche Impfkampagnen in den siebziger Jahren durchgeführt worden.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1968	1969	1970	1971	1972
Cholera	0,6	0,7	832,0	2 320,0	810,2
Poliomyelitis	33,9	18,4	14,8	5,2	22,7
Masern ¹⁾	294,4	279,5	147,6	69,0	78,6
Pocken ¹⁾	1 536,7	1 504,3	550,2	109,4	132,0
Tuberkulose (BCG) ¹⁾	24,4	396,7	435,4	689,3	61,4 ^{a)}
Gelbfieber	943,9	1 054,0	330,9	13,1	19,4

1) Pflichtimpfungen.

a) 1973: 566 999; 1974: 185 350; 1975 Juli bis September: 14 835.

Bei den Sterbefällen nach ausgewählten Todesursachen wurden 1974 die meisten Sterbefälle bei Masern, Malaria und Lepra registriert. Mit weitem Abstand folgten als Ursachen Tetanus und Grippe.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursachen	1970	1971	1972	1973	1974
Cholera	1 199	1 910	.	.	.
Typhoides Fieber und Paratyphus	19	21	5	8	2
Bakterielle Ruhr	4	9	.	36	37
Amoebiasis	63	67	66	55	60
Lungentuberkulose und Tuberkulose sonstiger Atmungsorgane	95	73	35	58	35
Lepra	559	489	735	676	736
Pertussis (Keuchhusten)	36	48	59	26	58
Streptokokken-Angina und Scharlach	3	2	2	9	5
Meningokokken-Infektion	516	240	107	181	84
Tetanus	244	163	184	167	164
Masern	267	517	1 027	1 522	1 190
Malaria .....	.	.	689	1 258	856
Trypanosomiasis .....	.	.	26	18	14
Grippe	37	32	368	111	178

Die Zahl der medizinischen Einrichtungen hat sich in den siebziger Jahren erheblich erhöht. Insbesondere wurden verstärkt Entbindungsheime gebaut, um die hohe Säuglingssterblichkeit zu verringern. Der Zustand der Einrichtungen ist als schlecht anzusehen, da oftmals die notwendigsten Einrichtungsgegenstände fehlen und Wartungsmaßnahmen aus finanziellen Gründen unterbleiben. Die Gesundheitszentren und ebenfalls die Krankenhäuser sind fast ausschließlich ehemalige Gesundheitsstationen gewesen.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1971	1974	1977	1978
Allgemeine Krankenhäuser	10	10	45	45	.
in Städten	2	2	10	10	10
in ländlichen Gebieten	8	8	35	35	.
Entbindungsheime .....	.	42 ^{a)}	49	144	152
Krankenhäuser für infektiöse Krankheiten .....	.	.	1	1	.
Augenkliniken	1	1	1	1	.
Lepraheime	1	1	1	1	11 ^{b)}
Gesundheitszentren	42	.	.	.	42

a) Einschl. Gesundheitszentren. - b) Leprosorien.

Zwischen 1970 und 1978 stieg die Zahl der Betten um 17 %. Während in Bamako auf ein Bett 443 Einwohner entfallen, liegt die Rate in ländlichen Gegenden bei bis zu einem Bett auf 12 000 Einwohner. Von den Betten in Allgemeinen Krankenhäusern befanden sich 1977 73 % in den Städten.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1971	1974	1977	1978
Insgesamt	3 623	3 718	4 129	3 512	4 252
Allgemeine Krankenhäuser	1 967	2 048	2 799	2 573	.
in Städten	609	696	2 083	1 889	.
darunter in Fachabteilungen für					
Chirurgie	215	275	696	629	.
Neurologie .....	.	.	19	64	.
Herzkrankheiten	20	20	20	29	.
Kinderkrankheiten .....	.	.	202	161	.
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden .....	.	.	21	21	.
Tuberkulose	113	113	222	178	.
Psychiatrie .....	.	65	65	116	.
in ländlichen Gebieten	1 358	1 352	716	684	.
Entbindungsheime .....	.	1 500	1 129	741	.
Krankenhäuser für infektiöse Krankheiten	-	-	42	67	.
Augenkliniken	80	80	80	49	.
Lepraheime	90	90	79	82	.

Die Zahl der Ärzte hat sich nur geringfügig in den siebziger Jahren erhöht und konnte mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten. Die Versorgung mit Fachärzten ist ebenfalls sehr schlecht. Ein Chirurg stand 1980 für rd. 390 000 Einwohner zur Verfügung. In der ärztlichen Versorgung ist ähnlich wie bei der übrigen Gesamtinfrastuktur eine regionale Ungleichverteilung festzustellen. Über 40 % der Ärzte üben ihre Tätigkeit in Bamako aus. Die Rate Arzt je Einwohner reicht von 6 500 Personen je Arzt in Bamako bis zu 90 000 Einwohner je Arzt in den nördlichen Regionen.

4.6 Ärzte und Zahnärzte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1972	1974	1976	1977	1978
Ärzte	Anzahl	140	130	144	254	168
Einwohner je Arzt	1 000	.	.	44	26	40
Zahnärzte	Anzahl	6	9	12	.	13
Einwohner je Zahnarzt	1 000	.	.	532	.	517

*) Nur im Staatsdienst.

Trotz vermehrter Anstrengungen gelang es bisher nicht beim anderen medizinischen Personal, die zur Versorgung der Bevölkerung notwendigen Fachkräfte auszubilden. Das Schwergewicht wird zunehmend auf den Ausbau eines Basisgesundheitsdienstes gelegt. Eine Förderung erfährt die Weiterbildung der traditionellen Geburtshelferinnen. Wie bei den Ärzten übt auch die Mehrzahl des medizinischen Personals seine Tätigkeit in der Hauptstadt Bamako aus. Nahezu 57 % der Hebammen und mehr als die Hälfte der übrigen medizinischen Fachkräfte sind in Bamako angesiedelt.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1972	1974	1976	1977	1978
Apotheker	10	15	18	.	17
Krankenpflegepersonen mit Diplom	351	363	399	843 ^{a)}	2 666
Hilfspflegepersonen	1 527	1 538	1 524	1 890 ^{b)}	
Hebammen	146	171	157	.	201
Geburtshelferinnen ¹⁾	127	173	260	.	.

1) Personen, die auf traditionelle Weise Geburtshilfe leisten.

a) Einschl. Hebammen. - b) Einschl. Geburtshelferinnen.

Trotz erheblicher in den vergangenen Jahren getätigter Investitionen ist der Bildungssektor des Landes immer noch unzureichend entwickelt. Die größten Probleme im Bildungswesen stellen nach wie vor die hohe Zahl an Analphabeten und eine bisher nicht an die tatsächlichen Bedürfnisse der heimischen Volkswirtschaft angepaßte Schulausbildung dar.

Es besteht Schulpflicht für alle Kinder zwischen 6 und 15 Jahren. Der Schulunterricht an den staatlichen Bildungsinstitutionen ist gebührenfrei. An eine 9jährige Grundausbildung schließt sich ein 3jähriger höherer Bildungszyklus an, der zum Abitur führt. Das Bildungswesen Malis richtet sich in Organisation und Lehrplänen nach dem französischen Vorbild aus. Die Unterrichtssprache ist Französisch.

Neben den öffentlichen Schulen bestehen für die islamische Bevölkerung private Koranschulen und zur höheren Ausbildung die Medersa von Timbuktu, Bamako und Segu. Der islamische Bildungssektor gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Von den getätigten Bildungsausgaben im Haushaltsbudget 1981 entfielen nur 95 % auf Personalausgaben, während der Rest für Ausrüstungsgegenstände verwandt wurde. 1982 stieg der Anteil für Ausrüstungsgegenstände auf 8 %. Von 1981 bis 1983 wiesen die Bildungsausgaben insgesamt eine Wachstumsrate von 17 % auf. Der Anteil am gesamten Haushaltsvolumen des Staates steigerte sich von 18 % (1981) auf knapp 21 % (1983).

Die Rate der Schreib- und Lesekundigen hat sich seit 1960 nur geringfügig verbessert und liegt weit unter dem Niveau vergleichbarer Entwicklungsländer. Die Schwierigkeiten in der Alphabetisierung der malischen Bevölkerung liegen u. a. begründet in einer weit verstreut lebenden ländlichen Bevölkerung, unterschiedlichen sprachlichen Bevölkerungsgruppen und einem zahlenmäßig nicht ausreichenden Lehrpersonal. Seit dem Entwicklungsplan 1974/78 wird die Zahl der Zentren zur Alphabetisierung kontinuierlich erhöht. In Zusammenhang mit der Durchführung von landwirtschaftlichen Projekten werden den Teilnehmern Grundkenntnisse des Schreibens und Lesens vermittelt. Durch die Entwicklung von Schriftsprachen der verschiedenen nationalen Sprachen soll der Alphabetisierungsprozeß beschleunigt werden.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1960		1976	
	1 000	%	1 000	%
15 Jahre und mehr	2 079	97,8	3 236	90,6
männlich	986	96,0	1 470	86,5
weiblich	1 094	99,5	1 767	94,3

5.2 Alphabetisierung

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979
Einrichtungen	1 321	1 428	1 536
Teilnehmer	30 000	34 708	36 598

Die Zahl der Grundschulen erhöhte sich im Zeitraum von 1970 bis 1978 um 17 %. Die verfügbaren Daten über die Zahl der Mittel- und höheren Schulen sowie der Berufsschulen sind unvollständig (siehe Schülerzahl in Tabelle 5.4). Aufgrund unzureichender Ausbildungskapazitäten an den Hochschulen und lehrerbildenden Anstalten des Landes ist ein Großteil der Malier gezwungen, im Ausland zu studieren.

5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1970/71	1972/73	1975/76	1976/77	1978/79
Grundschulen	956	1 222	1 063	1 263	1 116
Mittel- und höhere Schulen	12	.	15	.
Berufsbildende Schulen	2	.	3	.
Lehrerbildende Anstalten	4	.	4	.
Hochschulen	5	.	6	5

Trotz einer bestehenden Schulpflicht besuchten 1978 nur 27 % der Kinder von 6 bis 11 Jahren eine Grundschule. Die Einschulungsrate bei Mittel- und höheren Schulen der Altersgruppe der 12- bis 17jährigen lag bei nur 9 %. Hohe Wachstumsraten bei den Studenten an den Hochschulen wurden seit 1970 registriert. Die Zahl der eingeschriebenen Studenten versiebenfachte sich im Zeitraum von 1970 bis 1979. Die Zahl der im Ausland Studierenden stieg von 500 (1972) auf 1 649 (1979).

5.4 Schüler bzw. Studenten

Einrichtungen	1970/71	1975/76	1977/78	1978/79	1979/80
Grundschulen	203 703	252 393	280 459	293 227	298 831
Mittel- und höhere Schulen	29 683	48 488	66 213	70 625	.
Berufsbildende Schulen	3 386	5 008	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	1 551	1 969	2 261	2 511	.
Hochschulen	731	2 936	4 216	4 789	5 281

Die Erhöhung der Zahl der Lehrkräfte an Grundschulen (von 1970 bis 1979: 41 %) konnte mit dem Zuwachs an Grundschulern (47 % im gleichen Zeitraum) nicht mithalten. Die Schüler-Lehrer-Rate sank daher auf 40. Dieser ermittelte Durchschnittswert berücksichtigt nicht die unterschiedliche regionale Verteilung der Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler an Mittel- und höheren Schulen stieg im Zeitraum 1970/79 um das 2,3fache. Die Regierung ist in verstärktem Maße bemüht, zu Lasten der allgemeinen Ausbildung an Mittel- und höheren Schulen das Berufsschulwesen auszubauen, um eine genügende Zahl von Fachkräften für die Landwirtschaft und die Industrie bereitzustellen.

5.5 Lehrkräfte

Einrichtungen	1970/71	1975/76	1976/77	1978/79	1979/80
Grundschulen	5 086	6 213	8 280	6 877	7 214
Mittel- und höhere Schulen	1 818	2 567	.	3 004	.
Berufsbildende Schulen	332	.	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	92	126 ^{a)}	.	121	.
Hochschulen	151	.	349	488	489

a) 1974/75.

6 E R W E R B S T Ä T I G K E I T

Das Mißverhältnis zwischen der Zahl der Erwerbspersonen und den von der amtlichen Statistik erfaßten Erwerbstätigen im modernen Sektor der Volkswirtschaft weist darauf hin, daß erst eine Minderheit der Bevölkerung voll in die Geldwirtschaft einbezogen ist. Die traditionellen Formen der weitgehend auf Selbstversorgung ausgerichteten Familien- und Dorfgemeinschaftswirtschaft lassen sich in ihrer Bedeutung statistisch nicht erfassen. Ebenso sind Angaben über den Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit nur in beschränktem Maße möglich.

Aufgrund der jungen Altersstruktur der Bevölkerung ist der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung mit 35,5 % (1976) gering. Die Beteiligung der weiblichen Personen am Erwerbsleben ist mit 11,8 % ebenfalls als sehr niedrig anzusehen.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung

Geschlecht	1976 1)	
	Erwerbspersonen	Anteil an der Gesamtbevölkerung
	1 000	%
Insgesamt	2 268	35,5
männlich	1 883	60,3
weiblich	385	11,8

1) Zensusergebnis vom 16. Dezember.

Die nur geringe Einschulungsrate der Kinder und Jugendlichen läßt sich an dem verhältnismäßig hohen Anteil der Personen unter 15 Jahren erkennen, die bereits im Erwerbsleben stehen. Aufgrund der Unterrepräsentierung der Frauen in der Beteiligung am Erwerbsleben erreicht die Quote der Erwerbspersonen in keinem Fall die Marke von 60 % der jeweiligen Altersgruppe.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1976 1)					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000			% der Altersgruppe		
unter 15	395,9	325,5	70,4	14,1	22,9	5,0
15 - 20	314,6	251,8	62,8	49,0	81,6	18,8
20 - 25	244,8	198,4	46,4	50,6	90,8	17,5
25 - 30	242,8	194,6	48,1	52,0	97,3	18,0
30 - 45	569,6	476,1	93,5	55,5	97,8	17,3
45 - 50	125,8	108,5	17,2	59,9	97,5	17,5
50 - 55	117,2	100,7	16,5	56,3	96,2	15,9
55 - 60	82,8	73,3	9,5	58,9	94,5	15,1
60 - 65	78,3	68,4	9,9	49,5	89,2	12,2
65 und mehr	96,2	85,7	10,5	.	.	.

1) Zensusergebnis vom 16. Dezember.

Die Mehrheit der Erwerbspersonen in Mali ist noch im traditionellen Sektor beschäftigt. Nur 4 % der Erwerbspersonen waren 1976 als Arbeitnehmer, in einem Lohnverhältnis stehend, ausgewiesen.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf

Stellung im Beruf	1976 1)		
	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000		
Selbständige	1 038,5	987,4	51,2
Mithelfende Familienangehörige	963,4	676,8	286,6
Arbeitnehmer	95,4	82,5	12,9
Sonstige ²⁾	170,6	136,3	34,2

1) Zensusergebnis vom 16. Dezember. - 2) Darunter 8 913 Lehrlinge (8 611 männlich, 302 weiblich).

Der Agrarbereich beschäftigt den größten Teil der aktiven Bevölkerung. Seit 1976 ist eine Verringerung der Erwerbspersonen in diesem Bereich festzustellen, da eine Ausweitung der Beschäftigungsmöglichkeiten im öffentlichen Sektor erfolgte. Die Unterbeschäftigung im Agrarbereich wird auf 100 Tage pro Jahr im Durchschnitt geschätzt. Zweitwichtigster Wirtschaftsbereich ist die öffentliche Verwaltung mit 2,3 % der Erwerbspersonen, gefolgt vom Handel und Gastgewerbe (2,0 %).

6.4 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1976 1)	
	1 000	% der Erwerbspersonen
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	1 934,5	85,3
Produzierendes Gewerbe	34,6	1,5
Energie- und Wasserwirtschaft	1,2	0,1
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	7,7	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	18,1	0,8
Baugewerbe	7,6	0,3
Handel und Gastgewerbe	45,1	2,0
Banken, Versicherungen, Immobilien	0,2	0,0
Verkehr und Nachrichtenwesen	12,3	0,5
Öffentliche Verwaltung, soziale und persönliche Dienstleistungen	52,1	2,3
Sonstige ²⁾	188,9	8,3

1) Zensusergebnis vom 16. Dezember. - 2) Einschl. Arbeitsloser und erstmals Arbeit-suchender.

Die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger stieg von 1977 bis 1981 um 37 %. Während die Zahl der Erwerbstätigen in staatlichen und privaten Unternehmen von 1977 bis 1979 um 15 % zunahm, betrug die Wachstumsrate im gleichen Zeitraum in der Verwaltung 16 %.

6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	113,9	125,3	131,4	141,1	156,0
in der Verwaltung	51,4	56,2	59,5	62,0	65,3
in staatlichen und privaten Unternehmen	46,7	52,0	53,6	79,1	90,7
Sonstige (einschl. Hauspersonal)	15,8	17,1	18,3		

Die Arbeitsmarktdaten beschränken sich auf Erhebungen im modernen Sektor und auf die städtischen Gebiete. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich nach einem Rückgang im Jahr 1980 bis 1982 wieder beträchtlich erhöht. Der absolute Anstieg seit 1978 betrug 14 %.

6.6 Arbeitsmarktdaten

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Arbeitsuchende	6 644	6 404	6 026	7 095	7 531
Offene Stellen	2 674	2 419	2 753	1 855	2 091
Vermittelte Stellen	2 257	2 041	2 136	1 521	1 953

*) Angaben des Arbeitsamtes.

7 LAND - UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Die Agrarproduktion ist die Grundlage der malischen Bevölkerung. Ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt betrug 1980 27,3 %. Gegenüber 1978 (38,9 %) ergab sich aufgrund der Folgen der Dürreperiode ein erheblicher Rückgang in der Wertschöpfung in diesem Bereich.

Knapp 2 % der Landfläche sind als Ackerland ausgewiesen. Die land- und forstwirtschaftlich nutzbare Fläche liegt, entsprechend den Klima- und Bodenverhältnissen, in der südlichen Landeshälfte. Rund 80 % der Anbaufläche werden nur zur Selbstversorgung genutzt. Die Bearbeitungsmethoden des Ackerlandes sind weitgehend noch der Hackbau mit Brache und Brandrodung.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Art der Fläche	1974	1977	1980
Ackerland	1 797	2 047	2 047
Dauerkulturen	3	3	3
Dauerwiesen und -weiden 1) .	30 000	30 000	30 000
Waldfläche	9 040	8 920	8 000
Sonstige Fläche	83 160	83 030	83 950
Bewässerte Fläche	85	90	110

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Nach einer Erhebung aus dem Jahr 1971/72 verfügten 78 % aller landwirtschaftlichen Betriebe über eine Nutzfläche von weniger als 5 Hektar. Nur 6 % der Betriebe besaßen eine landwirtschaftliche Fläche von mehr als 10 Hektar.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen

Größenklasse (von ... bis unter ... ha)	1967/68	1969/70	1970/71		1971/72	
	Betriebe		Betriebs- fläche		Betriebe	Betriebs- fläche
	1 000		1 000 ha		1 000	1 000 ha
Insgesamt	401,7	442,2	441,1	1 644,4	435,4	1 685,0
unter 1	76,6	108,0	93,9	48,8	100,3	62,6
1 - 2	73,8	84,9	91,1	133,0	92,9	142,6
2 - 3	58,0	72,2	64,0	156,0	64,2	166,4
3 - 4	43,4	47,8	46,2	160,2	48,0	182,2
4 - 5	33,6	30,4	33,5	149,8	34,9	167,5
5 - 6	24,6	27,6	30,2	164,6	25,9	151,8
6 - 7	23,2	19,7	21,1	134,5	17,1	.
7 - 8	13,2	12,8	12,8	96,0	12,2	.
8 - 9	8,3	10,2	9,1	77,1	8,4	.
9 - 10	10,6	7,5	9,2	85,2	5,6	.
10 und mehr	36,3	21,1	30,0	439,0	26,0	451,0

Obgleich sich der Bestand an Schleppern in den siebziger Jahren nahezu verdoppelt hat, ist der Mechanisierungsgrad der malischen Landwirtschaft noch sehr niedrig. Die landwirtschaftlichen Maschinen werden nahezu vollständig auf den Staatsfarmen eingesetzt.

7.3 Maschinenbestand^{*)}

Maschinenart	1970	1975	1978	1979	1980
Schlepper	360	560	650	680	700
Mähdrescher	27	35	40	42	44

^{*)} Stand: Jahresende.

In der Subsistenzwirtschaft wird fastausschließlich pflanzlicher und tierischer Dung verwendet. Die im Lande verbrauchten Mengen an Handelsdünger sind mit einem Gesamtvolumen von 13 100 t für 1981/82 sehr gering. Mit Ausnahme des kalihaltigen Handelsdüngers ist der Verbrauch der übrigen Sorten seit 1980/81 rückläufig.

7.4 Verbrauch von Handelsdünger^{*)} 1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Stickstoffhaltig	7,9	7,3	4,0	7,8	5,7
Phosphathaltig	4,3	3,0	2,7	3,0	3,9
Kalihaltig	2,6	4,1	2,8	3,4	3,5

^{*)} Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Der Index der Gesamterzeugung weist mit Ausnahme des Dürrejahres 1980 eine leicht steigende Tendenz auf. Die Zuwachsraten der landwirtschaftlichen Produktion können allerdings mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten. Insbesondere bei der Nahrungsmittelerzeugung hat sich die Situation der Versorgung je Einwohner seit 1978 verschlechtert.

7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1978	1979	1980	1981	1982
Gesamterzeugung	118	117	112	122	122
je Einwohner	109	105	98	103	101
Nahrungsmittelerzeugung	116	114	108	120	121
je Einwohner	108	103	94	102	100

Die Landwirtschaft in Mali besteht hauptsächlich aus einer auf den einheimischen Bedarf ausgerichteten Produktion. Wichtigstes Grundnahrungsmittel ist Hirse. Weitere Anbauprodukte sind Erdnüsse, Reis, Mais, Baumwolle, Maniok, Süßkartoffeln und Zuckerrohr. Außer Erdnüssen und Baumwolle dienen alle Erzeugnisse dem Eigenverbrauch, geringe Mengen werden in die Nachbarländer ausgeführt.

Anbau, Ernte und Absatz wurden, entsprechend den sozialistischen Grundsätzen der früheren Regierung, durch genossenschaftliche und staatliche Organisationen gelenkt. Als Folge dieser administrativen Eingriffe stagnierte die Agrarproduktion in den sechziger und siebziger Jahren. Es entwickelte sich eine bedeutende illegale Ausfuhr in die Nachbarländer, wo der Verkauf von Agrarprodukten höhere Erlöse erzielte. Die Teilprivatisierung bei der Getreidevermarktung verminderte seit 1981 die illegale Ausfuhr in die Nachbarländer und gewährte eine bessere Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung.

Modernisierung und Rationalisierung in der Landwirtschaft gehen von staatlichen Großbetrieben aus, insbesondere von der Gesellschaft zur Entwicklung von Textilfasern/CFDT und vom Office du Niger, die insbesondere Baumwolle und Reis auf bewässerten Flächen anbauen. Das Office du Niger bemüht sich um die Kultivierung eines ausgedehnten vom Niger durchflossenen Gebiets eines früheren Binnendeltas zwischen Bamako und Mopti, das durch ein Stauwehr bei Sansanding und ein Kanalsystem teilweise bewässert wird. Gegenwärtig stehen Maßnahmen zur Erweiterung des Anbaus von Gemüse, Kartoffeln, Obst, Zuckerrohr, Tabak und Tee im Vordergrund. Im Rahmen der Staudammprojekte von Selingué und Manantali werden insgesamt 280 000 ha bewässerte Anbaufläche erschlossen.

Die Ernteerträge des Jahres 1982 gestalteten sich uneinheitlich. Mit 135 000 t blieb die Reisernte weit unter dem Vorjahresergebnis. Bei Hirse gab es eine leichte Verbesserung. Das Rekordergebnis von 1978 konnte noch nicht wieder erreicht werden. Das wichtigste Agrarexportprodukt Baumwolle (bis zu 60 % des Agrarexportwertes) wies eine Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahr von 26 % auf.

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Weizen	2	2	2	2	.
Reis	269	165	125	176	135
Mais	80	85	.	80	.
Hirse	1 035	922	750	930	952
Süßkartoffeln	45	48	49	50	.
Maniok	55	55	56	56	.
Hülsenfrüchte	35	35	35	36	.
Erdnüsse in Schalen	160	118	92	91	.
Rohbaumwolle, entkörnt	48	48	56	40	36
Rohbaumwolle, nicht entkörnt ...	135	151	110	98	123
Baumwollsaamen	80	84	98	70	80
Tomaten	6	6	6	6	.
Zwiebeln	3	4	4	4	.
Zuckerrohr	145	213	220	225	.

Die Hektarerträge stagnierten bei den wichtigsten Grundnahrungsmitteln oder wiesen teilweise eine ruckläufige Tendenz auf. Ein ähnliches Bild ergab sich bei den wichtigsten Exportprodukten, Baumwolle und Erdnüssen.

. 7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1977	1978	1979	1980	1981
Weizen	13,3	13,3	13,3	13,3	13,3
Reis	11,2	12,8	11,1	8,9	8,2
Mais	8,7	8,9	9,4	.	8,9 ^{a)}
Hirse	5,3	7,4	6,6	5,4	6,6 ^{a)}
Süßkartoffeln	120,7	112,5	117,1	116,7	116,3
Maniok	80,0	84,6	85,2	85,9	86,5
Hülsenfrüchte	11,5	11,5	10,9	10,9	11,1
Erdnüsse in Schalen	11,4	7,3	8,9	6,5	9,5 ^{b)}
Rohbaumwolle, nicht entkörnt ...	12,3	12,4	12,5	13,1	9,4
Tomaten	38,7	38,1	37,5	38,1	38,8
Zwiebeln	137,5	138,8	140,0	141,2	142,3
Zuckerrohr	695,0	690,5	770,8	785,7	775,9

a) 1982: 6,6 dt/ha. - b) 1982: 8,5 dt/ha.

Die Viehwirtschaft ist in Mali ein bedeutender Zweig der Landwirtschaft. Da sie überwiegend extensiv betrieben wird, ist der wirtschaftliche Nutzen noch relativ gering. Der zu Beginn der siebziger Jahre stark verminderte Viehbestand (aufgrund der Dürreperiode) konnte bis 1981 wieder kontinuierlich gesteigert werden. Zentren der Viehzucht sind die Regionen Gao, Mopti und Segou. Die großen Herden gehören überwiegend nomadischen oder halbnomadischen Berber- und Fulbestämmen; während der Trockenzeit werden sie oft über weite Entfernungen zum Niger oder zu anderen Wasserstellen getrieben. Durch staatliche Förderung soll die veterinärmedizinische Betreuung verbessert werden. Vorgesehen ist auch der Bau von Musterfarmen und die Gründung von Viehzuchtgenossenschaften.

7.8 Viehbestand^{*)} 1 000

Viehart	1977	1978	1979	1980	1981
Pferde	160	170	135	137	139
Esel	429	420	414	420	420
Rinder	4 076	4 263	4 765	4 960	5 134
Milchkühe	400	420	480	500	510
Kamele	188	188	170	172	173
Schweine	27	29	44	44	45
Schafe	5 630	5 900	6 000	6 250	6 350
Ziegen	5 500	5 700	6 500	6 750	7 000
Hühner	10 300	10 600	11 000	12 000	12 500

^{*)} Stand: 30. September.

Die Zahl der Schlachtungen wird nur unzureichend erfaßt, da ein großer Teil noch unkontrolliert erfolgt.

7.9 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1977	1978	1979	1980	1981
Rinder und Kälber	350	370	298	306	313
Schweine	23	24	27	28	28
Schafe und Lämmer	1 550	1 650	1 670	1 710	1 750
Ziegen	1 450	1 060	1 600	1 640	1 680

7.10 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	32	34	38	37	38
Schweinefleisch	1 000 t	1	1	1	1	1
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	20	23	23	24	25
Ziegenfleisch	1 000 t	17	13	21	21	22
Pferdefleisch	1 000 t	.	.	2	2	2
Geflügelfleisch	1 000 t	9	9	10	11	11
Kuhmilch	1 000 t	80	84	96	88	102
Schafmilch	1 000 t	28	29	30	31	32 ^{a)}
Ziegenmilch	1 000 t	34	34	39	41	42 ^{b)}
Hühnereier	1 000 t	7	8	8	9	9
Honig	t	300	300	300	300	300
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis	t	320	330	330	330	330
Wolle, gereinigt	t	210	210	210	210	210
Rinderhäute, frisch ..	t	7 000	7 400	5 960	6 120	6 260
Schaffelle, frisch ...	t	4 495	4 785	4 843	4 959	5 075
Ziegenfelle, frisch ..	t	2 900	2 120	3 200	3 280	3 360

a) 1982: 33 000 t. - b) 1982: 45 000 t.

Drei Viertel der hauptsächlich im Klimabereich der Sudanzone gelegenen Waldgebiete (meist Staatsforste) dienen als Tierreservate. Der Holzeinschlag ist im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten gering. In erster Linie wird das geschlagene

ne Holz als Brennmaterial verwendet. Durch die verstärkte Abholzung der vergangenen Jahre besteht die Gefahr von Erosionserscheinungen.

7.11 Holzeinschlag
1 000 m3

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
Laubholz	27 098	27 845	28 619	29 419	30 249
Nutzholz	250	256	262	269	276
Brennholz und Holz für Holzkohle	26 848	27 589	28 357	29 150	29 973

Mali ist durch seine Binnenfischerei nach Marokko und Senegal der drittgrößte Fischproduzent Westafrikas. Der Fischfang besitzt wegen seiner großen Bedeutung für die Ernährung eine wichtige Rolle für die Wirtschaft des Landes. Der Niger und sein Überschwemmungsgebiet in den Regionen Segu und Mopti sind sehr fischreich. Die Berufsfischerei liegt hauptsächlich in den Händen der teilweise genossenschaftlich organisierten Bozo- und Somono-Stämme. Ein großer Teil der Anlandungen wird als Trocken- oder Räucherfisch in die Nachbarländer ausgeführt. Im Jahr 1981 wurden 100 000 t Fisch gefangen.

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Die Industrialisierung steckt noch in den Anfängen. Gewerbliche und handwerkliche Produktion sind fast völlig auf den Binnenmarkt orientiert. Einfache Veredelung und Verarbeitung heimischer Agrarprodukte stehen im Vordergrund. Hemmend für die weitere Entwicklung sind neben der geringen Kaufkraft die unzureichenden Transportmöglichkeiten, die die Versorgung mit Rohstoffen behindern, sowie die großen Entfernungen zu anderen Märkten. Die modernen Produktionsanlagen sind in Bamako konzentriert. Neben der Aufbereitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Reismühlen, Baumwollentkörnungsanlagen), die meist in Betrieben des Office du Niger erfolgen, bestehen z.T. neue Betriebe zur Herstellung von Baumaterialien (Zement), landwirtschaftlichen Geräten, Möbeln und einfachen Verbrauchsgütern. Zusätzlich zu den wenigen staatlichen Großbetrieben existiert eine Vielzahl handwerklicher, teilweise zu Genossenschaften zusammengeschlossener Betriebe, die insbesondere die Versorgung der Landbevölkerung mit Gebrauchsgegenständen sichern. Durch einen verstärkten Industriesaufbau soll die Abhängigkeit von Einfuhren verringert werden und es zur Schaffung neuer Arbeitsplätze kommen.

Daten über die Entwicklung des Index der industriellen Produktion reichen nur bis 1978. Aufgrund der sich verschlechternden ökonomischen Situation des Landes ergab sich in allen industriellen Bereichen ein Produktionsrückgang.

8.1 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe

1974 = 100

Art des Index	1976	1977	1978
Insgesamt	127	173	160
Staatlicher Sektor	96	139	129
Gemischtwirtschaftlicher Sektor ...	162	202	184
Privater Sektor	156	209	195

Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie werden von der staatlichen Gesellschaft Energie du Mali/EDM durchgeführt. Die Produktion basiert auf den beiden staatlichen Wasserkraftwerken SOTUBA und FELOU (für die Versorgung von Bamako und Kayes) sowie auf dem Wärmekraftwerk der Hauptstadt. Daneben gibt es eine Reihe kleinerer Wärmekraftwerke, die mit importiertem Dieselöl betrieben werden. Die geplanten neuen Kraftwerke von Selingué und Manantali mit einer Kapazität von 204 MW gewährleisten die notwendige Substitution von Erdöl.

Die Ausweitung der Kraftwerkskapazität in den siebziger Jahren wurde vor allem durch die Erhöhung der installierten Leistung bei den Wärmekraftwerken erreicht.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	27	37	41	42	42
Wärmekraftwerke	22	31	35	36	36
Wasserkraftwerke	5	6	6	6	6
Werke für die öffentliche					
Versorgung	22	31	35	36	36
Wärmekraftwerke	17	25	29	30	30
Wasserkraftwerke	5	6	6	6	6

Die Erzeugung von Elektrizität stieg in den siebziger Jahren kontinuierlich an. Von 1970 bis 1980 verdoppelte sich nahezu die Erzeugung, wobei die höchsten Zuwachsraten bei den Wärmekraftwerken zu verzeichnen waren.

8.3 Elektrizitätserzeugung Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	57	92	99	100	110
Wärmekraftwerke	29	53	54	55	60
Wasserkraftwerke	28	39	45	45	50
Werke für die öffentliche Versorgung	39	73	71	72	80 ^{a)}
Wärmekraftwerke	11	34	26	27	30
Wasserkraftwerke	28	39	45	45	50

a) 1981: 91,2 Mill. kWh, darunter 68,4 Mill. kWh in Wasserkraftwerken. 1983: 123,0 Mill. kWh, darunter 108,2 Mill. kWh in Wasserkraftwerken.

Der Bergbau ist bisher auf die Gewinnung von Steinsalz und Gold beschränkt. Der industrielle Abbau der Steinsalzlager bei Taoudenni ist bisher an den Transport-schwierigkeiten gescheitert. Die gegenwärtige Salzförderung deckt nicht den In-landsbedarf. Bekannt (aber noch nicht erschlossen) sind u.a. Vorkommen von Bauxit, Eisenerz, Phosphaten und verschiedenen Buntmetallen. Im Gebiet von Taoudenni werden Erdölprospektionen durchgeführt. Außerdem wird in der Nähe von Bougouni, Sikasso und Ansongo nach Beryllium, Lithium, Niob, Tantal und Manganerz gesucht.

8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1976	1977	1978	1979	1980
Golderz (Au-Inh.) ..	kg	28	29	30	31	47
Salz	1 000 t	5	5	5	5	5

Die wichtigsten Betriebe der verarbeitenden Industrie gehören den staatlichen Gesellschaften Ateliers et Chantiers du Mali/ACM (Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten) und Office du Niger (Aufbereitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse). Die Ölmühlen und Konservenfabriken sind in den staatlichen Genossenschaften SNEHM

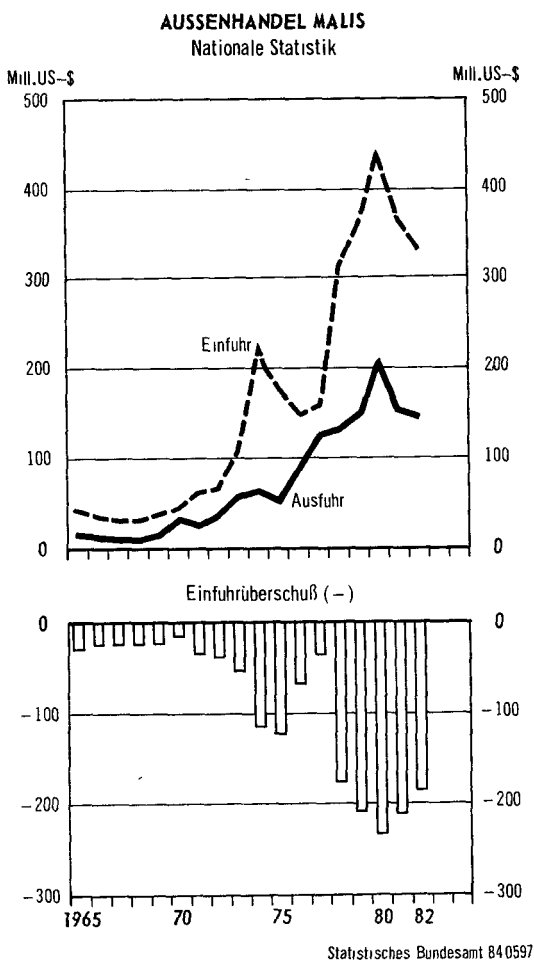
und SOCOMA zusammengeschlossen. Die Schlachthäuser und Kühlanlagen unterstehen der staatlichen Gesellschaft SONAE. Ein Teil der staatlichen Betriebe soll in gemischt-wirtschaftliche Betriebe umgewandelt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Zement	1 000 t	42,0	48,0	26,7	20,2	.
Fahrräder und Mopeds	1 000	20,4	23,3	22,3	23,5	.
Seife	1 000 t	3,6	2,7	2,1	1,6	1,9
Laubschnittholz	1 000 m ³	6	6	6	6	6
Bereifungen (Lauf- decken)	1 000	328	267	225	142	115
Plastikschuhe	1 000 Paar	1 012	1 011	1 052	873	.
Säcke	1 000	2 870	3 200	2 308	2 225	2 621
Baumwollgewebe	Mill. m	15,8	17,5	15,2	15,7	12,6
Zucker, raffiniert .	1 000 t	14,6	18,9	18,1	18,1	11,7
Erdnußöl	1 000 t	11,8	15,8	9,8	10,5	9,2
Ölkuchen	1 000 t	25,4	20,0	12,9	15,6	15,0
Fische, getrocknet, gesalzen, geräu- chert	1 000 t	5,8	5,9	7,2	7,8	7,8
Bier	1 000 hl	18	19	20	17	.
Alkoholfreie Geträn- ke	1 000 hl	29	34	46	.	.

Informationen über den Außenhandel Malis liefern die malische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Malis zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Mali. Die Daten der malischen und der deutschen Statistik für den deutsch-malischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der malischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland (1977: Herstellungsland) und in der Ausfuhr auf das Absatzland (1977: Verbrauchsland). Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Mali als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Wie die Zahlen der malischen Außenhandelsstatistik zeigen, schließt die Handelsbilanz Malis seit Jahren mit negativen Salden ab, jedoch seit 1981 mit abnehmender Tendenz. 1982 betrug das Defizit 184,7 Mill. US- $\text{\$}$; es lag damit um 26,7 Mill. US- $\text{\$}$ unter dem Ergebnis von 1981, aber noch weit über dem Stand von 1977.

Das Volumen der Einfuhren, das 1980 einen vorläufigen Höchststand erreicht hatte, verringerte sich in den Jahren 1981 und 1982 aufgrund einer restriktiven Importpolitik und der sich verschlechternden Finanzsituation des Landes.

Auf der Exportseite wurden bis 1982 mengenmäßig (Ausnahme 1981) steigende Ergebnisse registriert. Eine Verschlechterung des Außenwertes des Mali-Franc führte jedoch ab 1981 zu einem erheblichen wertmäßigen Rückgang der Exporte auf US-Dollarbasis (1981 gegenüber dem Vorjahr - 25 %).

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US- $\text{\$}$						
Einfuhr	158,3	307,4	357,8	439,2	365,6	330,5
Ausfuhr	124,3	132,0	149,2	206,1	154,2	145,8
Einfuhrüberschuß	34,0	175,4	208,6	233,1	211,4	184,7
Mill. F.M.						
Einfuhr	78 000	128 600	152 900	186 100	200 900	217 200
Ausfuhr	61 220	52 400	62 700	86 600	83 830	95 800
Einfuhrüberschuß	16 780	76 200	90 200	99 500	117 070	121 400

Die verfügbaren Daten über Ein- und Ausfuhrwaren basieren auf Partnerangaben des Handelsverkehrs mit industrialisierten westlichen Ländern für die Jahre 1978 und 1979. Mali importierte 1982 Waren im Wert von 330,5 Mill. US- $\text{\$}$ (1980: 439,2 Mill. US- $\text{\$}$). Die wichtigsten Einfuhrgüter waren (1979) Maschinen und Fahrzeuge, chemische Erzeugnisse und Garne, Gewebe, Textilwaren sowie Eisen und Stahl. Deutliche wertmäßige Zunahmen sind u.a. sowohl bei einer Reihe von Investitionsgütern als auch bei Garnen, Geweben und Textilien sowie Eisen und Stahl zu beobachten, während bei einigen anderen Waren bzw. Warengruppen (u.a. Weizenmehl, chemische Düngemittel) Rückgänge verzeichnet wurden. Die folgende Übersicht informiert über die Zusammensetzung der malischen Importe nach wichtigen Einfuhrwaren bzw. -warengruppen.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US- $\text{\$}$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978 ¹⁾	1979 ¹⁾
Mehl aus Weizen	6,1	0,9	0,9	4,9	3,8	1,7
Tee	1,3	1,1	3,2	3,2	0,0	0,0
Erdöldestillationserzeugnisse	15,7	19,9	21,4	28,3	0,3	0,5

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978 ¹⁾	1979 ¹⁾
Chemische Erzeugnisse	10,4	21,7	18,1	22,4	15,6	17,3
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3,4	6,6	4,7	4,8	6,7	8,1
Chemische Düngemittel	2,1	6,8	5,3	6,7	2,5	1,0
Desinfektionsmittel usw.	0,8	2,2	3,6	4,6	0,5	0,8
Reifen, Luftschläuche usw.	1,9	4,6	3,1	3,2	4,2	4,9
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ..	3,3	14,8	6,2	5,8	5,4	10,1
Zement, auch gefärbt	0,3	2,0	2,0	5,8	0,9	1,8
Eisen und Stahl	4,4	9,2	6,7	5,4	5,3	11,0
Metallwaren	2,2	6,0	3,9	4,7	6,0	9,4
Maschinen und Fahrzeuge	28,9	41,8	44,9	47,9	60,7	86,9
Nichtelektrische Maschinen	10,1	16,5	16,4	16,6	20,1	31,2
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	4,6	6,7	8,7	8,5	11,7	13,0
Personenkraftwagen	3,2	4,1	4,4	5,3	6,3	7,0
Last- und Lieferkraftwagen	5,3	5,7	5,3	9,7	7,0	6,3

¹⁾ Handelsverkehr mit industrialisierten westlichen Ländern (Partnerangaben).

Die Ausfuhren Malis stiegen von 124,3 Mill. US-\$ im Jahre 1977 auf 206,1 Mill. US-\$ (1980) an. Seither sind die Exporterlöse rückläufig und beliefen sich 1982 nur auf 145,8 Mill. US-\$. Nach wie vor bilden landwirtschaftliche Produkte den ganz überwiegenden Teil an der Gesamtausfuhr, wobei Rohbaumwolle mit 58,2 Mill. US-\$ (1979) das wichtigste Agrarexportprodukt darstellt. Unzureichende Erzeugerpreise führten in den siebziger Jahren zu erhöhten illegalen Ausfuhren. Daher vermittelt die Übersicht über die wichtigen Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nicht die tatsächliche Situation der Exportstruktur. Bei den Viehexporten durften die tatsächlich erzielten Exporterlöse ebenfalls höher liegen.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978 ¹⁾	1979 ¹⁾
Rinder, einschl. Büffel	7,3	3,5	5,1	8,8	.	.
Schafe und Ziegen	3,7	1,6	3,9	5,9	.	.
Reis .....	.	.	0,7	4,9	.	.
Ölsaaten und Ölfrüchte	6,2	3,4	15,1	17,6	10,1	9,5
Erdnüsse, nicht geröstet	5,9	1,9	10,4	9,7	3,3	.
Baumwollsaamen	0,2	0,2	2,2	3,3	.	2,0
Rohbaumwolle	21,8	16,0	42,6	71,1	42,1	58,2
Erdnußöl	1,3	0,0	3,5	6,5	9,1	6,0

¹⁾ Handelsverkehr mit industrialisierten westlichen Ländern (Partnerangaben).

Wie in den vergangenen Jahren waren auch 1982 die Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG die wichtigsten Handelspartner Malis, und zwar mit einem Gesamtaustauschvolumen von 221,3 Mill. US-\$ (geschätzte Angabe). Die Einfuhren aus den EG-Ländern beliefen sich 1982 auf 157,5 Mill. US-\$ (1981: 159,5 Mill. US-\$). Der Anteil der EG-Länder

am malischen Außenhandel betrug 1982 somit 46 % (Import 48 %, Export 44 %). Zweitwichtigster Handelspartner Malis ist nach wie vor die Elfenbeinküste mit einem Handelsvolumen von 85,4 Mill. US-\$ (1982, geschätzte Angabe), was einem Anteil von 18 % am malischen Außenhandel entspricht. Auf der Einfuhrseite rangierte nach den EG-Ländern die Elfenbeinküste an zweiter Stelle (25 %) vor dem Senegal (8 %). Innerhalb der EG-Länder nimmt Frankreich mit 91,5 Mill. US-\$ den vordersten Platz vor der Bundesrepublik Deutschland (28,4 Mill. US-\$) ein. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigte vor allem im Handel mit den EG-Ländern und der Elfenbeinküste bedeutende wertmäßige Abnahmen. Im Gegensatz dazu stiegen die Einfuhrwerte aus den Vereinigten Staaten von 5,3 (1981) auf 8,6 Mill. US-\$ (1982) und aus Spanien von 2,2 (1981) auf 6,3 Mill. US-\$ (1982) erheblich an.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern Mill. US-\$

Bezugsland	1977 ¹⁾	1978 ²⁾	1979 ²⁾	1980 ²⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾
EG-Länder	85,7	131,2	181,1	218,9	159,5	157,5
Bundesrepublik Deutschland	10,5	14,6	31,9	28,2	16,9	28,4
Frankreich	59,6	95,7	115,7	150,7	120,2	91,5
Italien	2,5	4,3	7,0	9,1	7,7	14,6
Belgien u. Luxemburg	1,9	7,2	8,0	6,8	5,5	10,2
Großbritannien u. Nordirland ...	3,3	7,0	14,3	20,1	3,9	8,4
Spanien	1,6	1,8	2,7	2,7	2,2	6,3
Vereinigte Staaten	2,7	6,7	7,4	7,3	5,3	8,6
Elfenbeinküste	29,5	52,8	70,8	127,1	98,0	83,3
Senegal	13,3	26,2	23,9	30,8	30,8	26,2
Volksrepublik China	7,1	.	.	.	.	7,9
Sambia .....	.	.	4,4	8,7	8,7	7,4

1) Einfuhr aus Herstellungsländern. - 2) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Größter Abnehmer malischer Produkte waren 1982 die EG-Länder (44 %), in weitem Abstand gefolgt von Sambia (4 %) und Japan (3 %). Unter den EG-Ländern nehmen Belgien und Luxemburg, gefolgt von Frankreich die vordersten Plätze ein. Bei sämtlichen Ländern gingen die Exportwerte 1982 gegenüber dem Vorjahr zurück. Lediglich bei Dänemark war eine gegenteilige Entwicklung zu beobachten, die wertmäßig aber nur von geringer Bedeutung ist. Die größte Verminderung der Exporterlöse ist bei den EG-Ländern mit einem wertmäßigen Rückgang von 26 % im Jahr 1982 gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern Mill. US-\$

Absatzland	1977 ¹⁾	1978 ²⁾	1979 ²⁾	1980 ²⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾
EG-Länder	71,0	60,8	85,3	110,7	85,9	63,8
Bundesrepublik Deutschland	7,4	11,7	14,8	16,6	10,2	9,1
Belgien u. Luxemburg	1,2	0,3	0,7	21,3	33,4	25,7

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern

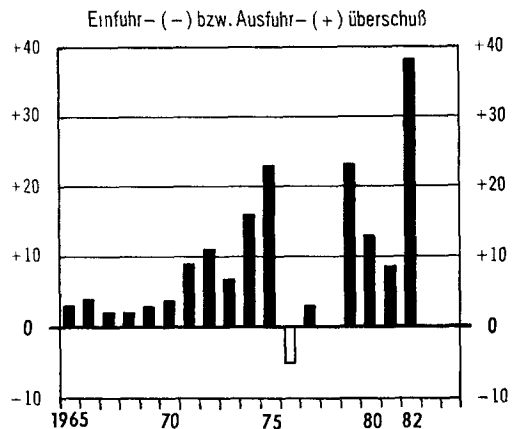
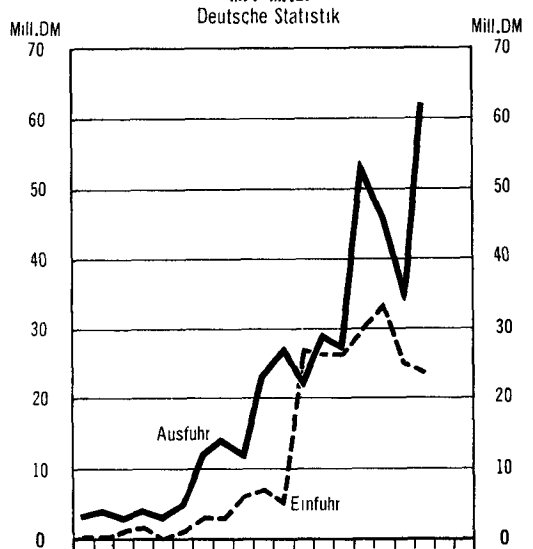
Mill. US-\$

Absatzland	1977 ¹⁾	1978 ²⁾	1979 ²⁾	1980 ²⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾
Frankreich	36,0	32,7	35,0	35,4	22,0	14,7
Großbritannien u. Nordirland ...	16,8	5,0	23,4	23,9	8,5	5,4
Niederlande	7,6	5,9	4,1	4,8	3,9	3,7
Dänemark .....	.	2,8	2,9	6,4	1,7	2,4
Italien	2,0	2,2	3,7	1,8	3,7	2,2
Sambia .....	.	.	3,7	7,3	7,3	6,2
Japan	8,7	3,4	6,6	8,5	9,1	3,8
Volksrepublik China	15,1	.	.	.	.	3,2
Elfenbeinküste	17,9	7,5	10,1	7,6	2,5	2,1

1) Ausfuhr nach Verbrauchsländern (countries of last consignment). - 2) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Die Zahlen der deutschen Außenhandelsstatistik zeigen seit Jahren eine positive Bilanz, d. h. es wurden mehr Waren nach Mali exportiert, als umgekehrt in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Bei einem Gesamtaustauschvolumen von 86,9 Mill. DM lag der Ausfuhrüberschuß 1982 bei 38,5 Mill. DM (1981: 9,2 Mill. DM). Das Gesamtvolumen des deutsch-malischen Außenhandels nahm von 1977 bis 1982 um 58 % zu. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik stand 1982 Mali vom Gesamtumsatz her auf dem 118., in der Einfuhr auf dem 122. und in der Ausfuhr auf dem 105. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT MALI



Statistisches Bundesamt 840598

9.6 Entwicklung des deutsch-malischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
-----------------	------	------	------	------	------	------

Mill. US-\$

Einfuhr (Mali als Herstellungs-land)	11,2	12,9	16,3	18,2	11,2	10,1
Ausfuhr (Mali als Verbrauchsland)	12,5	13,3	29,0	25,6	15,3	25,8
Ausfuhrüberschuß	1,3	0,4	12,7	7,4	4,1	15,9

Mill. DM

Einfuhr (Mali als Herstellungs-land)	25,9	26,2	29,9	33,3	25,4	24,2
Ausfuhr (Mali als Verbrauchsland)	29,0	26,6	52,8	46,2	34,6	62,7
Ausfuhrüberschuß	3,1	0,4	22,9	13,0	9,2	38,5

Die Einfuhren aus Mali erreichten 1982 einen Gesamtwert von 24,2 Mill. DM. Sie lagen damit gegenüber dem Vorjahr auf dem gleichen Niveau. Die wichtigsten Einfuhrprodukte aus Mali waren 1982 Baumwolle mit 22 Mill. DM in weitem Abstand vor pflanzlichen Ölen (Erdnußöl; 816 000 DM) sowie Gemüse und Früchten (660 000 DM). Die Einfuhr von Erdnußöl hat sich 1982 gegenüber dem Vorjahr auf nahezu ein Drittel wertmäßig reduziert. Der Import von Gemüse und Früchten stieg hingegen um 55 %.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Mali nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	327	599	196	427	279	660
Spinnstoffe und Abfälle davon	15 965	29 116	9 174	20 691	9 142	21 998
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	20	36	207	459	129	313
Fette pflanzliche Öle	819	1 444	1 008	2 324	338	816
Tierische und pflanzliche Öle, Fette, verarbeitet; Wachse	38	75	75	177	111	267

1) Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Exporte nach Mali beliefen sich 1982 auf 62,7 Mill. DM. An der Spitze standen Garne und Gewebe mit 18 Mill. DM (29 %), gefolgt von Getreide mit 10,4 Mill. DM (17 %) und Arbeitsmaschinen mit 8,9 Mill. DM (14 %). Erhebliche wertmäßige Erhöhungen waren von 1980 bis 1982 u. a. bei Getreide sowie Garnen und Geweben zu beobachten.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Mali nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	945	1 714	388	862	562	1 332
Getreide und Getreideerzeugnisse .	358	687	1 618	3 631	4 326	10 448
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	767	1 413	329	730	697	1 703
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	6 280	11 415	3 936	8 916	7 436	18 051
Metallwaren, a.n.g. ¹⁾	796	1 395	502	1 068	996	2 439
Kraftmaschinen	2 332	4 222	302	675	999	2 436
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	4 489	8 131	1 235	2 827	3 626	8 888
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g.; Teile davon	1 113	2 008	461	1 072	509	1 259
Straßenfahrzeuge	1 670	3 029	1 219	2 649	1 327	3 209

1) Anderweitig nicht genannt.

Eines der vorrangig zu lösenden Probleme Malis ist die ungenügende Verkehrerschließung dieses meerfernen Binnenstaates. Größte Bedeutung für den Außenhandel haben die Verbindungen zu den Häfen an der Atlantikküste. Der Straßenverkehr stellt aufgrund der geographischen Lage des Landes, der nur auf wenige Regionen beschränkten Eisenbahnverbindungen und Flußläufe, das wichtigste Bindeglied in der verkehrsmäßigen Erschließung des Landes dar.

Die einzige Eisenbahnverbindung mit dem Atlantik besteht zwischen Bamako und Dakar (Senegal). Endstelle der auf malischem Gebiet 641 km langen Strecke (1977) ist Koulikoro. Mali besitzt Freihafenzonen in Dakar und Kaolack, den senegalesischen Häfen. Es ist geplant, eine neue Eisenbahnverbindung zwischen Bamako und Kankan zu bauen, um so einen Eisenbahnanschluß an den Hafen Conakry (Guinea) zu schaffen.

Der nicht ausreichende Fahrzeugbestand der Eisenbahn stellt ein Haupthindernis bezüglich der Ausweitung des Personen- und Gütertransports dar. Von 1977 verringerte sich der Bestand an Lokomotiven und Personenwagen. Lediglich die Zahl der Güterwagen erhöhte sich in diesem Zeitraum geringfügig.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn

Fahrzeugart	1970	1973	1975	1976	1977
Lokomotiven	25	17	17	18	21
Personenwagen	54	30	38	44	47
Güterwagen	338	319	336	357	380

Trotz der ungenügenden Beförderungsmittel erhöhte sich die Zahl der Passagiere von 590 000 (1978) auf 650 000 Personen (1979). Die Nettotonnenkilometer wiesen seit 1975 einen Rückgang auf. Zu dieser Entwicklung trug nicht unerheblich die Ausweitung des Transportvolumens auf der Straßenverbindung von Abidschan (Elfenbeinküste) nach Mali bei. Der Anteil des Transportvolumens auf dieser Strecke stieg von 54 % (1975) auf 64 % (1979).

10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn Mill.

Beförderungsleistung	1970	1975	1976	1977	1980
Personenkilometer	75	96	120	132	156
Nettotonnenkilometer	132	156	144	144	132

Zentrum des Straßennetzes, das vor allem den südlichen und südwestlichen Landesteil erschließt, ist Bamako. Nach Nordmali bestehen nur unzureichende Verbindungen. Die im Bau befindliche Straße Sévaré-Gao stellt das Bindeglied der Transsaharapiste zwischen Algerien und Nigeria dar. Zur besseren Erschließung der landwirtschaftli-

chen Gebiete wird in verstärktem Maße das Wegenetz ausgebaut. Nach inoffiziellen Angaben belief sich die Gesamtlänge des Straßennetzes 1982 auf 18 000 km, von denen 7 500 km Allwetterstraßen, aber weniger als 2 000 km befestigt waren.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten km

Straßenart	1970	1973	1974	1975	1976
Insgesamt	12 091	14 704	14 704	14 704	14 704
Befestigte Straßen	1 596	1 735	1 735	1 632	1 632
Hauptstraßen	5 489	5 696	5 696	5 696	5 696
Regionalstraßen	1 815	5 595	5 595	5 595	5 595
Sonstige Straßen	4 787	3 413	3 413	3 413	3 413

Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat sich seit Beginn der siebziger Jahre beträchtlich ausgedehnt. Die größten Steigerungsraten waren bei den motorisierten Zweirädern zu verzeichnen. Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge wurde 1982 auf 25 000 geschätzt.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte *)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1973	1974	1975	1976
Personenkraftwagen	11 931	11 093	11 870	13 452	15 186
Pkw je 1 000 Einwohner .....	.	.	.	2,2	2,4
Kraftomnibusse .....	.	114	137	197	217
Lastkraftwagen	2 555	2 482	2 620	3 051	3 343
Motorräder, -roller, Mopeds	20 965	33 746	41 607	52 315	61 575

*) Stand: Jahresende.

Aufgrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage des Landes ist seit 1981 ein erheblicher Rückgang bei den Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen zu verzeichnen.

10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ²⁾
Personenkraftwagen	2 169	2 719	1 824	767	92
Lastkraftwagen	2 239	2 201	1 061	604	48
Motorräder	924	558	396	307	41

1) Januar bis August. - 2) Januar und Februar. Ohne Segu.

Die Binnenschifffahrt auf dem Niger und dem Senegalfluß spielt aufgrund der veralteten Verkehrsmittel und Hafenausrüstungen nur eine geringe Rolle im Verkehrswesen des Landes. Schifffbar auf dem Niger sind die Verbindungen zwischen Bamako und Kankan (385 km) und zwischen Koulikoro-Mopti-Gao (1 308 km). Auf dem Senegalfluß wird die Strecke von Kayes-Saint Louis du Sénégal befahren (925 km). Die ungleich-

mäßigen Regenfälle haben eine unregelmäßige Wasserführung der Flüsse zur Folge, so daß der Schiffsverkehr nicht ganzjährig möglich ist. Durch die Errichtung des Manantali-Staudamms wird die Schiffbarkeit des Senegalflusses von der Mündung bis zum Ort Kayes in Mali erreicht. Es ist geplant, bis 1995 neun Flußhäfen auf der Strecke zwischen Kayes und St. Louis zu bauen. Zusätzlich erlaubt der Bau des Sélingué-Staudammes eine Verlängerung der Schiffbarkeitszeit auf dem Niger von 6 bis 9 Monaten. Neben zahlreichen Privatunternehmen ist der Hauptträger der Flußschifffahrt die staatliche Compagnie Malienne de Navigation/CMN.

10.6 Bestand an Flußschiffen ^{*)}

Schiffsart	1966	1968	1970	1971	1972
Motorschiffe	7	7	7	7	5
Schlepper	11	13	13	10	11
Schubschiffe	3	2	1	2	.
Lastkähne	43	43	40	43	.
Barken	11	11	11	13	.
Tankschiffe	6	7	5	7	.

^{*)} Stand: Jahresende.

10.7 Beförderungsleistungen der Flußschifffahrt

Beförderungsleistung	Einheit	1965/66	1967/68	1969/70	1971 ¹⁾	1972 ¹⁾
Fahrgäste	1 000	67,2	71,9	60,8	47,8	54,0
Fracht	1 000 t	68,7	61,9	52,2	47,0	58,6
Personenkilometer	Mill.	21,3	22,0	19,8	17,8	18,7
Nettotonnenkilometer	Mill.	31,6	36,3	29,2	20,5	29,0

¹⁾ Kalenderjahre.

Mali verfügt über 34 Flugplätze, von denen 30 für die Zivilluftfahrt geöffnet sind. Neun Flugplätze werden regelmäßig von der nationalen Fluggesellschaft "Air Mali" bedient, die über ein Transportmonopol im Binnenflugverkehr verfügt. Der Flugverkehr zwischen der Elfenbeinküste und Obervolta wird gegenseitig jeweils von den nationalen Fluggesellschaften bestritten. Die Luftfahrtflotte des Landes besteht aus einer Boeing 727, einer Caravelle, einer Antonov-24, einer Il-28 und zwei TWIN.

Von 1970 bis 1979 hat sich die Personenkilometerzahl der Air Mali mehr als verdoppelt. Das Frachtaufkommen zeigt für den gleichen Zeitraum eine gegenläufige Tendenz.

10.8 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Air Mali"*)
Mill.

Beförderungsleistung	1970	1975	1977	1978	1979
Personenkilometer	46	84	96	84	96
Nettotonnenkilometer	2,6	1,3	0,6	0,6	0,5

*) Nur Linienverkehr, einschl. der im Ausland beflogenen Strecken.

Die Zahl der gelandeten Flugzeuge auf dem Flughafen von Bamako sind 1978 rückläufig. Das Frachtvolumen verringerte sich von 1978 bis 1981 um 10 %. Bei den Flugpassagieren trat erst 1981 ein Rückgang ein.

10.9 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Sénou" (Bamako)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Gelandete Flugzeuge	Anzahl	1 999	1 955	1 828	1 724	1 282
Fluggäste	1 000	163,9	163,7	164,9	141,9	108,2
Einsteiger	1 000	64,5	67,9	68,6	67,2	46,6
Aussteiger	1 000	64,4	64,8	68,3	46,0	44,1
Durchreisende	1 000	35,0	31,0	28,0	28,7	17,6
Fracht	t	6 436	7 244	6 828	5 816	5 201
Versand	t	3 261	2 879	2 547	2 346	3 169
Empfang	t	3 175	4 365	4 281	3 470	2 032
Post	t	172	156	147	118	93
Versand	t	30	36	32	27	19
Empfang	t	142	120	115	91	74

1) Januar bis August.

Das Nachrichtenwesen in Mali ist noch unzureichend entwickelt. Die Zahl der Fernsprechanlüsse hat sich von 1970 bis 1979 nahezu verdreifacht. Der größte Teil der Anschlüsse befindet sich in Bamako. Im Rahmen des Entwicklungsplans 1981/85 sollen sämtliche Regionalhauptstädte an ein zentrales Telefonnetz angeschlossen werden. Die Fernsprechverbindungen ins Ausland werden mittels Satellitenempfangsstationen hergestellt.

10.10 Daten des Nachrichtenwesens*)
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1976	1979	1980	1981
Fernsprechanlüsse	5	8	14	.	.
Hörfunkgeräte	60	82	90	90	90

*) Stand: Jahresende.

11 REISEVERKEHR

Der Tourismussektor ist erst in geringem Umfang ausgebaut. Anziehungspunkte für den Reisenden stellen die Jagd- und Angeltouren, die Besichtigung historischer Stätten in Timbuktu, Mopti und Sikasso sowie die Dogon-Region dar.

Im Jahr 1977 wurden über 22 000 Auslandsgäste registriert. Der Entwicklungsplan 1981/85 sieht bis zum Ende der Planperiode eine Erhöhung der Touristenzahl auf 35 000 im Jahr vor. Die Hotelkapazitäten sind bisher noch unzureichend. 1980 verfügte Mali über 706 Hotelzimmer mit 1 285 Betten. Als Planziel bis 1985 wird eine Zimmerzahl von 1 000 angegeben. Verstärkt soll auch die Ausbildung des einheimischen Hotelpersonals vorangetrieben werden. Ein Hotelausbildungszentrum (Investitionskosten 700 Mill.F.M.) soll bis zum Ablauf des Plans die Ausbildung von 326 Personen gewährleisten. Insgesamt sieht der Entwicklungsplan ein Investitionsvolumen von 10,9 Mrd.F.M. im Tourismussektor vor, wobei allein 4,6 Mrd.F.M. auf die Erweiterung des Hotels "Amitié" in Bamako entfallen. Die Finanzierung erfolgt zu 85 % mit Hilfe ausländischer Kreditgeber, der Rest der Investitionskosten wird im Inland aufgebracht.

Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr haben sich seit 1978 erheblich gesteigert und beliefen sich 1982 auf 12,4 Mill. SZR. Eine Abschwächung in den Zuwachsraten trat ab 1980 ein. Die Ausgaben für den Reiseverkehr konnten bis 1981 verringert werden, wiesen jedoch 1982 wieder ein Wachstum von 25 % gegenüber dem Vorjahr auf (vgl. Tabelle 17.1).

Die Volkswirtschaft Malis ist in sehr geringem Umfang monetarisiert. Lediglich 4 % der Erwerbstätigen stehen in einem Lohnverhältnis. Die bisher dominierende Subsistenzwirtschaft ist u.a. die Ursache für den Mangel an Finanzinstitutionen und einer entsprechenden Finanzinfrastruktur. Neben der Mitgliedschaft im Internationalen Währungsfonds/IMF ist Mali seit dem 1. Juni 1984 wieder Mitglied der Westafrikanischen Währungsunion/UMOA.

Die Währung des Landes ist der Mali-Franc/F.M., der sich in 100 Centimes aufteilt. Mit dem Eintritt in die UMOA wird der Mali-Franc durch den CFA-Franc ersetzt. Die malische Währung ist seit 1967 in ihrem Außenwert an die Entwicklung des Französischen Franc gebunden. Die Wechselkursrate beträgt 1 F.M. = 0,01 FF. Daneben besteht auch ein festes Austauschverhältnis zum CFA-Franc in der Relation 2 F.M. = 1 CFA-Franc. Die Wechselkurse für sämtliche in Paris offiziell quotierten Währungen basieren auf der festen Austauschrate zum Französischen Franc und den Pariser Wechselkursen für die jeweils in Frage kommenden Währungen. Es bestehen keine Steuern oder Subventionen für den An- oder Verkauf von ausländischen Devisen.

Malis Wechselkurssystem ist nahezu frei von Beschränkungen bezüglich Zahlungen und Transfers für laufende internationale Transaktionen. Eine Ausnahme stellt die Mitnahme von Reisedevisen in anderen Währungen als dem Französischen Franc dar, die einem bestimmten Limit unterliegen.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 F.M.	0,0043	0,0044	0,0040	0,0036	0,0034
Verkauf	DM für 1 F.M.	0,0042	0,0043	0,0039	0,0035	0,0033
Ankauf	F.M. für 1 US-\$	395	409	566	682	747
Verkauf	F.M. für 1 US-\$	411	425	586	702	767
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR) ...	F.M. für 1 SZR	529,57	575,98	669,04	741,84	815,95

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni.

Der Goldbestand beträgt seit 1979 unverändert 19 000 troy oz. Der Bestand an Devisen war 1982 stark rückläufig. Durch einen Kredit des IMF konnte die schwierige Devisensituation gegen Ende 1982 gemildert werden.

12.2 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Goldbestand	1 000 fine troy oz 2)	19	19	19	19	19
Devisenbestand	Mill. US-\$	4,3	7,7	8,4	6,6	13,8
Bestand an Sonderziehungsrechten (SZR) ..	Mill. US-\$	1,7	-	0,2	0,6	0,3 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: Juni.

Die Zentralbank von Mali (Banque Central de Mali) führt die Geldpolitik aus, überwacht das Finanzsystem und fungiert als Bank der Regierung. Neben der Durchsetzung der traditionellen Ziele der Geld- und Kreditpolitik, durch Sicherung der inländischen Preisstabilität und des Zahlungsbilanzgleichgewichts, bildet die Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes eine weitere wichtige Zielgröße. Hauptinstrument der Zentralbankpolitik ist die Festsetzung der Rediskontsätze für Geschäftsbanken und für große staatliche Unternehmen. Zusätzlich übt die Zentralbank einen Einfluß auf die Vergabe von kurzfristigen Krediten durch die Geschäftsbanken aus.

Das Geschäftsbankensystem Malis besteht gegenwärtig aus fünf Bankinstitutionen: die Banque du Développement du Mali/BDM, der größten und ausschließlich in Staatsbesitz befindlichen Bank; die Banque Malienne de Crédit et des Dépôts/BMCD, die mehrheitlich von der Regierung beherrscht wird; die Banque Internationale de l'Afrique Occidentale/BIAO, vollständig in ausländischem Besitz; die Banque Lybio-Malienne, in gemeinsamen Besitz der libyschen und malischen Regierung; und die Banque Nationale du Développement/BNDA.

Das Postschecksystem spielte in der Vergangenheit eine bedeutende Rolle im Zahlungsverkehr des Landes aufgrund des weit verzweigten Postamtsnetzes. Seit Mitte der siebziger Jahre wurden die liquiden Mittel zur Finanzierung der Verluste des Schatzamtes und des Post- und Fernmeldewesens verwandt. Das Postschecksystem wurde illiquide und die Einlagen konnten nicht mehr ausbezahlt werden. 1982 wurde zur Wiederherstellung der Liquidität von der Zentralbank ein Reservefonds in Höhe von 6 Mrd. F.M. eingeräumt.

Der Bargeldumlauf erhöhte sich von 1979 bis 1981 nur geringfügig. Erst 1982 wurde die Geldmenge mit 10 % gegenüber dem Vorjahr stärker erhöht. Die Termineinlagen bei den Depositenbanken wiesen 1982 gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 11 % auf, während die jederzeit fälligen Bankeinlagen im gleichen Zeitraum um 21 % anstiegen. Eine verbesserte wirtschaftliche Situation führte 1982 zu einer Erhöhung der Kreditvergabe an Private um 14 %.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. F.M.	76,33	81,20	81,79	90,00	97,78 ^{a)}
Bargeldumlauf je Einwohner	F.M.	11 078	11 485	11 281	12 262 ^{b)}	.
Bankeinlagen, jederzeit fällig (Depositenbanken)	Mrd. F.M.	36,22	36,94	37,79	45,74	46,89
Termineinlagen (Depositenbanken)	Mrd. F.M.	6,67	6,56	8,90	7,95	8,49
Postscheckeinlagen (Privater Sektor)	Mrd. F.M.	1,00	0,90	0,90	0,90	0,90
Bankkredite an Private (Depositenbanken)	Mrd. F.M.	63,03	59,39	64,12	73,17	76,89

^{*)} Stand: Jahresende.

¹⁾ Stand: Januar.

a) Stand: Februar. - b) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Neben dem Staatshaushalt bestehen regionale Haushalte, deren Volumen etwa 8 % des Zentralhaushalts erreicht. Die Einnahmen des Staatshaushalts liegen seit Jahren unter denen der Ausgaben. Es gelang allerdings seit 1980, das Defizit erheblich zu verringern. Mali erhält von westlichen Industrieländern laufend Budgetzuschüsse.

13.1 Staatshaushalt*)

Mrd. F.M.

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Einnahmen	54,92	59,40	72,97	79,06	87,44
Ausgaben	72,48	79,35	83,23	88,79	96,30
Mehrausgaben	17,56	19,95	10,26	9,73	8,86

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1982: vorläufiges Ergebnis, 1983: Voranschlag.

Die indirekten Steuern und Abgaben stellen die wichtigsten Einnahmen des Staatshaushalts dar. 1982 trug dieser Posten zu 52 % zu den Haushaltseinnahmen bei. Von 1979 bis 1983 stieg das Aufkommen der indirekten Steuern um 69 %. Die nichtsteuerlichen Einnahmen sanken 1983 um 31 % gegenüber dem Vorjahr.

Die laufenden Ausgaben des Haushalts betrugen 1983 91 % des gesamten Ausgabevolumens. Seit 1979 wurden die Ausgaben für Ausrüstungen stetig erhöht. Ihr Anteil am Ausgabevolumen erhöhte sich im Zeitraum von 1979 bis 1983 von 3 % auf 8 %. Die öffentliche Auslandsschuld Malis (nur ausgezahlte Beträge) belief sich 1981 auf 498,3 Mill. US-\$ (Vorjahr: 621,1 Mill.). Das Land gehört damit zu den höchstverschuldeten Staaten Afrikas.

13.2 Einnahmen des Staatshaushalts*)

Mrd. F.M.

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	54,92	59,40	72,97	79,06	87,44
Nationaler Haushalt	50,47	53,92	68,02	72,31	80,43
Direkte Steuern	15,08	14,33	16,12	16,72	18,61
Indirekte Steuern und Abgaben ...	30,76	34,77	43,11	41,32	52,02
Zölle	19,80	19,80	30,61	.	.
Sonstige steuerliche Einnahmen ..	0,47	0,42	0,55	-	-
Nichtsteuerliche Einnahmen	4,16	4,40	8,24	14,27	9,80
Haushalte der Regionalverwaltungen	4,45	5,48	4,95	6,75	7,01

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1982: vorläufiges Ergebnis, 1983: Voranschlag.

13.3 Ausgaben des Staatshaushalts*)

Mrd. F.M.

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	72,48	79,35	83,23	88,79	96,30
Nationaler Haushalt	66,89	72,80	75,91	80,55	87,25
Laufende Ausgaben	64,56	70,80	72,32	73,23	79,40
Dienstleistungen	59,79	65,14	67,63	.	.
Beteiligungen	4,77	5,66	4,69	.	.
Ausrüstung	2,33	2,00	3,59	7,32	7,85
Haushalte der Regionalverwaltungen	5,59	6,55	7,32	8,24	9,05

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1982: vorläufiges Ergebnis, 1983: Voranschlag.

Ein System von gesetzlich garantierten Mindestlöhnen erstreckt sich über sämtliche Wirtschaftsbereiche. Gehaltsrichtlinien der Regierung garantieren die Mindestlöhne für die Staatsangestellten, während für den Landwirtschaftssektor und die übrigen Wirtschaftszweige jeweils spezifische Mindestlohnrichtlinien gelten. Nach den zuletzt im März 1980 erhöhten Mindestmonatslöhnen erfolgten, außer einer Sonderzahlung von 2 000 F.M. für die niedrigsten Lohngruppen im Staatsdienst, im Zeitraum 1980 bis 1982 keine Lohnerhöhungen.

14.1 Gesetzlich garantierte Mindestmonatslöhne
unter Vertrag stehender Hilfsarbeiter
F.M.

Wirtschaftsbereich	1976	1978		1980	
	Februar	März	Juli	Januar	März
Landwirtschaft	11 648	11 648	11 905	12 446	12 827
Sonstige Wirtschaftsbereiche ..	12 602	12 907	13 547	13 547	15 305

Ziegelmaurer, Möbeltischler, Zementierer und Kraftfahrzeugmechaniker bezogen 1982 die höchsten Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter. Zu den am niedrigsten bezahlten Berufen gehörten die Weber, Bauhilfsarbeiter und Streckenarbeiter. Die Unterschiede in der Stundenlohnvergütung betrugen je nach Berufssparte bis über 100 %.

14.2 Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen*)
F.M.

Beruf	1976	1979	1982
	vorherrschende Stundenlohnsätze		durchschnitt- liche Stunden- lohnsätze
	ganzes Land	Bamako	
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft)	135,93	189,77	264,23
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	91,05	95,55	175,05
Bäcker .....	.	303,00	204,86
Textilspinner männl./weibl.	115,50	131,19	134,69 ^{a)}
Weber	124,81	141,44	134,69
Webstuhleinrichter	201,81	211,89	.
Maschinennäher (Herrenhemden) männl./weibl.	.	295,69	310,94 ^{a)}
Möbeltischler	175,02	190,11	355,76
Möbelpolierer	208,85	218,57	293,72
Handsetzer	218,20	284,00	277,26
Maschinensetzer	270,48	284,00	340,76
Drucker .....	.	229,11	223,25
Maschinenbuchbinder .. männl./weibl.	.	205,42	234,80
Chemiewerker (Mischer) .....	.	312,15	242,03
Schmelzer (eisenschaffende Indu- strie)	161,69	176,51	.
Maschinenbauer und -monteur	133,70	198,00	258,19
Kraftfahrzeugmechaniker	154,11	169,76	348,60
Ziegelmaurer .....	.	176,54	357,73

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

14.2 Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen*)
F.M.

Beruf	1976	1979	1982
	vorherrschende Stundenlohnsätze		durchschnittliche Stundenlohnsätze
	ganzes Land	Bamako	
Stahlbaumonteur	72,79	162,53	.
Zementierer	122,26	128,36	357,73
Maler	132,40	145,64	296,61
Zimmerer	138,03	162,53	296,61
Rohrleger und -installateur	162,99	163,27	232,23
Elektroinstallateur (Baugewerbe)	128,00	171,80	289,69
Bauhilfsarbeiter	75,00	87,26	151,06
Be- und Entlader (Eisenbahn) .....	.	91,92	157,19
Streckenarbeiter (Eisenbahn) .....	.	135,72	168,00
Lastkraftwagenfahrer .....	.	262,93	281,22

*) Oktober.

a) Nur männliche Arbeiter.

Führend in der Bezahlung bei den Angestellten waren 1982 das Bankgewerbe und der Lebensmittelgroßhandel. Von 1979 bis 1982 stieg das Monatsgehalt für Maschinenbuchhalter um 53 %. Bei den Stenotypisten im Lebensmittelgroßhandel betrug die Steigerung im gleichen Zeitraum nur 27 %.

14.3 Monatsgehälter der Angestellten nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen*)
F.M.

Wirtschaftszweig/Beruf	1976	1979	1982
	ganzes Land	Bamako	
Chemische Industrie			
Laborant männl./weibl.	.	45 576	41 000 ^{a)}
Lebensmitteleinzelhandel			
Verkäufer männlich	32 480	28 972	62 934
weiblich	29 280	28 972	62 934
Lebensmittelgroßhandel			
Lagerverwalter männlich	71 115	52 361 ^{b)}	96 532
Stenotypist weiblich	41 415	58 767	74 677
Bankgewerbe			
Kassierer männlich	74 128 ^{a)}	54 790 ^{b)}	92 000
Maschinenbuchhalter . männl./weibl.	60 070 ^{a)}	53 810	102 000

*) Oktober.

a) Nur männliche Angestellte. - b) Mindestgehalt.

Die Preise für Artikel des täglichen Bedarfs werden von staatlichen Stellen kontrolliert. Die Preiskontrollen erstrecken sich auf Erdnußöl, Zucker, Salz, Mehl, Getreide, Fleisch, Tee und Brot. Die staatlichen Organisationen OPAM und SOMIEX sind für die Verteilung der wichtigsten Konsumartikel (zu kontrollierten Preisen) verantwortlich. Mit diesen Preiskontrollmaßnahmen sollen überhöhte Lohnforderungen vermieden werden.

Es besteht kein Verbraucherpreisindex in Mali. Jedoch werden monatlich zwei Indizes in Bamako erhoben: ein Index für Konsumgenossenschaftspreise und ein Index für Marktpreise. Die Indizes umfassen die Verbraucherpreise für Grundnahrungsmittel. Im Jahr 1982 stieg der Index für die Konsumgenossenschaftspreise gegenüber dem Vorjahr um 9 %, während im gleichen Zeitraum der Index der Marktpreise eine Steigerungsrate von nur 2 % aufwies.

15.1 Index der Verbraucherpreise für Nahrungsmittel
der einheimischen Bevölkerung in Bamako^{*)}

1970 = 100

Indexgruppe	1978	1979	1980	1981	1982
Konsumgenossenschaftspreise	275	304	316	397	434
Marktpreise	327	313	383	430	439

*) Jahresdurchschnitt.

Die ermittelten Einzelhandelspreise für Waren auf den Märkten von Bamako zeigten in der Preisentwicklung eine nur geringe Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahr auf. Vereinzelt gab es sogar Preissenkungen (Milch, Erdnußöl, Reis). Eine Ausnahme stellte die Preisentwicklung bei Fisch und Karitebutter dar. Diese überproportionalen Erhöhungen sind u.a. auf geringere Fischfangmengen und Ernteausfälle zurückzuführen.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise
ausgewählter Waren auf den Märkten von Bamako^{*)}

F.M.

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rindfleisch, mit Knochen ..	1 kg	850	950	1 043	1 139	1 200
Hammelfleisch, mit Knochen	1 kg	967	1 135	1 504	1 404 ^{a)}	1 500 ^{a)}
Huhn, lebend	1 kg	1 051	1 141	1 056	.	1 146
Fisch, geräuchert	1 kg	1 067	1 118	1 637	1 131	2 591
Huhnereier, einheimisch ...	1 St	79	85	99	120	120
Milch, frisch, einheimisch	1 l	275	278	297	525	513
Karitebutter	1 kg	.	505	622	658	1 226
Erdnußöl	1 l	767	761	984	963	900
Brot	350 g	.	119	127	168	193
Bruchreis	1 kg	185	279	287	339	294
Kartoffeln, einheimisch ...	1 kg	243	292	313	255	309

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise
ausgewählter Waren auf den Märkten von Bamako*)
F.M.

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Süßkartoffeln	1 kg	121	124	154	233	260
Maniok	1 kg	92	145	156	233	168
Tomaten	1 kg	152	236	360	264	292
Zwiebeln, grün	1 kg	338	320	350	331	331
Knoblauch	1 kg	1 283	1 282	1 333	2 125	2 015
Kochbananen	1 kg	205	234	351	249	216
Erdnußkerne	1 kg	356	315	371	309	333
Würfelzucker	1 kg	521	540	717	738	700
Salz	1 kg	117	107	143	138	168
Tee, grün, 4011	1 kg	5 389	8 444	8 708	7 208	7 750
Stoff, 80 cm breit (ein- fache Qualität)						
Zwillich	1 m	455	579	585	575	625
Popeline	1 m	500	517	667	676	625
Schuhe (Kunststoff)	1 P	917	1 044	1 056	1 422	1 375
Holzkohle	1 kg	59	75	75	100	100
Petroleum	1 l	158	225	292	400	400
Haushaltsseife, einhei- misch, "SEPOM"	1 St	145	145	172	172	188

*) Februar.

a) Preis für Rindfleisch, ohne Knochen.

Die Entwicklung der Einzelhandelspreise für Waren, die vorwiegend von Europäern verbraucht werden, kann nur bedingt für eine Betrachtung der Preisentwicklung im Lande herangezogen werden, da diese Waren fast ausschließlich importiert werden. Aufgrund der geringen Kaufkraft der malischen Bevölkerung besitzt nur ein kleiner Teil der Malier eine ähnliche Verbrauchsstruktur.

15.3 Einzelhandelspreise vorwiegend
von Europäern gekaufter Waren in Bamako*)
F.M.

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rindfleisch, Filet	1 kg	2 500	3 000	3 350	3 350	3 421
Ente, gerupft	1 St	.	2 000	.	3 000	3 550
Garnelen	1 kg	7 520	8 167	9 667	10 433	.
Butter, ungesalzen	250 g	660	717	1 080	1 040	1 025
Käse, "Roquefort"	1 kg	12 475	14 000	15 473	.	18 309
Olivöl	1 l	4 500	-	4 600	4 480	5 593
Weißbrot (Baguette)	250 g	80	80	100	122	135
Makkaroni	250 g	560	380	638	738	687
Kartoffeln	1 kg	215	300	300	650	600
Artischocken	1 kg	1 850	2 800	4 990	4 100	2 175
Würfelzucker	1 kg	500	500	613	.	700
EBschokolade	200 g	1 600	1 075	1 290	990	1 394
Bohnenkaffee, gemahlen, "Légal"	250 g	2 645	2 525	2 696	2 392	2 641
Bier, eingeführt	0,33 l	275	330	383	507	443
Mineralwasser	0,75 l	586	675	678	507	595

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

15.3 Einzelhandelspreise vorwiegend
von Europäern gekaufter Waren in Bamako *)
F.M.

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Oberhemd, Nylon, einfache Qualität	1 St	6 500	.	7 514	7 000	8 580
Slip (einfache Ausführung), Baumwolle	1 St	2 350	2 350	2 650	2 000	3 338
Tageszeitung, "Le Monde" ..	1 St	240	305	550	600	600

*) Februar.

Um die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen, wurden seit Beginn der achtziger Jahre stetig die staatlich festgesetzten Erzeugerpreise heraufgesetzt. Bei Reis ergab sich seit 1980 eine Verbesserung der Erzeugerpreise um 63 %. Eine ähnliche Preispolitik wurde auch bei der Festsetzung der Erzeugerpreise für Baumwolle verfolgt. Hier betrug die Steigerungsrate der Erlöse im Zeitraum 1980 bis 1983 36 %.

15.4 Staatlich festgesetzte Erzeugerpreise
ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte
F.M./kg

Ware	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Reis (Paddy)	75	100	110	120
Mais .....	.	90	95	100
Hirse (einschl. Sorghum)	70	85	90	100
Erdnüsse, in Schalen	80	90	90	.
Baumwollsamens, Güteklasse 1 ..	110	130	130	150

16 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Malis werden in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Im folgenden wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1983 (S. 520 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Einwohner 1969 = 100
	in jeweiligen Preisen		
	insgesamt	je Einwohner	
	Mrd. F.M.	F.M.	
1969	135,5	25 908	100
1970	152,6	28 470	102
1971	166,9	30 401	105
1972	176,8	31 459	107
1973	192,7	33 455	110
1976	341,9 ^{a)}	54 098 ^{a)}	121
1977	409,1	63 525	123
1978	432,1	65 075	127
1979	519,2	76 353	130
1980	601,1	86 117	133

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1977	+ 19,7	+ 17,4	+ 1,9
1978	+ 5,6	+ 2,4	+ 3,1
1979	+ 20,2	+ 17,3	+ 2,4
1980	+ 15,8	+ 12,8	+ 2,6
1976/1980 D	+ 15,1	+ 12,3	+ 2,5

a) Ab 1976 mit den Vorjahren nicht vergleichbar.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Mrd. F.M.			in % des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen		
	1978	1979	1980	1978	1979	1980
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	168,0	131,7	163,9	38,9	25,4	27,3
Bergbau	14,4	24,8	24,0	3,3	4,8	4,0
Verarbeitendes Gewerbe						
Energiewirtschaft u. Wasserversorgung	0,5	0,7	1,5	0,1	0,1	0,2
Baugewerbe	44,6	39,7	45,7	10,3	7,6	7,6
Übrige Bereiche 1)	204,6	322,3	366,0	47,4	62,1	60,9
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	432,1	519,2	601,1	100	100	100

1) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen; einschl. Einfuhrabgaben.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Mrd. F.M.			in % des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen		
	1978	1979	1980	1978	1979	1980
Privater Verbrauch	345,5	427,2	493,0	80,0	82,3	82,0
Staatsverbrauch	18,7	22,5	25,1	4,3	4,3	4,2
Investitionen	92,1	95,0	101,4	21,3	18,3	16,9
Bruttoanlageinvestitionen	84,2	87,5	95,4	19,5	16,9	15,9
Vorratsveränderung	+ 7,9	+ 7,5	+ 6,0	1,8	1,4	1,0
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	59,9	74,4	106,6	13,9	14,3	17,7
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	130,8	153,8	179,9	30,3	29,6	29,9
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 1)	432,1	519,2	601,1	100	100	100

1) Einschl. einer statistischen Differenz.

16.4 Verteilung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Mrd. F.M.			in % des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen		
	1978	1979	1980	1978	1979	1980
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	99,0	118,4	137,0	22,9	22,8	22,8
+ Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen 1) ..	308,0	360,3	417,1	71,3	69,4	69,4
= Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	407,0	478,7	554,1	94,2	92,2	92,2
+ Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	35,2	35,3	34,6	8,1	6,8	5,8
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	432,1	519,2	601,1	100	100	100

1) Einschl. Abschreibungen.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben über die Zahlungsbilanz von Mali beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Mali stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme).

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

17.1 Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) ... Ausfuhr	75,2	112,8	157,4	130,8	132,0
Einfuhr	159,3	209,2	236,9	228,1	210,7
Saldo der Handelsbilanz	- 84,1	- 96,4	- 79,4	- 97,4	- 78,7
Transportleistungen ¹⁾ Einnahmen	10,6	10,2	14,1	10,7	10,0
Ausgaben	81,8	84,0	117,2	111,8	107,5
Reiseverkehr Einnahmen	1,8	8,9	11,5	11,9	12,4
Ausgaben	21,1	14,0	15,6	13,9	17,4
Kapitalerträge Einnahmen	-	-	-	-	-
Ausgaben	10,6	9,1	12,9	27,6	21,9
Regierungs- Einnahmen	14,2	12,7	14,4	12,5	13,8
Ausgaben	7,6	17,6	12,0	9,4	10,7
Sonstige Dienstleistungen .. Einnahmen	3,2	3,5	4,4	4,2	4,0
Ausgaben	9,9	11,1	17,8	8,1	11,7
Dienstleistungen insgesamt . Einnahmen	29,7	35,3	44,4	39,2	40,2
Ausgaben	130,9	135,9	175,6	170,9	169,2
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 101,2	- 100,6	- 131,2	- 131,7	- 129,0
Private Übertragungen Einnahmen	35,4	41,8	45,6	40,4	35,7
Ausgaben	9,6	15,1	14,5	13,0	13,1
Staatliche Übertragungen ... Einnahmen	83,0	86,4	88,5	86,7	87,5
Ausgaben	2,7	4,0	4,5	4,1	4,7
Saldo der Übertragungen	+ 106,2	+ 109,1	+ 115,1	+ 110,2	+ 105,4
Saldo der Leistungsbilanz	- 79,0	- 87,9	- 95,6	- 118,9	.

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Malis					
im Ausland	+ 7,1	- 2,4	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Mali	+ 0,7	-	- 1,8	- 3,1	- 1,4
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 45,5	- 63,0	- 79,6	- 74,1	.
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	+ 4,2	- 2,7	- 3,6	- 3,7	.
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 1,4	- 6,9	.	.	.
der Geschäftsbanken	- 1,8	+ 8,4	.	.	.
anderer Sektoren	- 4,6	- 14,7	- 4,7	- 3,6	.
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 10,8	- 20,2	- 14,8	- 23,7	.
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	+ 0,9	- 1,5	.	.	.
Währungsreserven 4)	- 3,3	+ 5,1	.	.	.
Saldo der Kapitalbilanz	- 54,5	- 97,9	.	.	.
Ungeklärte Beträge	- 24,6	+ 9,9	.	.	.

*) 1 SZR = 1978: 565,00 F.M.; 1979: 549,67 F.M.; 1980: 550,03 F.M.; 1981: 640,82 F.M.; 1982: 725,60 F.M.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Bis zur Unabhängigkeit vollzog sich die wirtschaftliche Entwicklung Malis im Rahmen der französischen Planungen für die Territorien Französisch-Westafrikas. Der Mitte 1961 verkündete erste eigene Fünfjahresplan (1961 bis 1965) wurde 1963 durch Regierungsbeschluß geändert, um den unmittelbar produktiven Investitionen ein größeres Gewicht zu geben. Es hatte sich gezeigt, daß die Planziele zu weit gesteckt bzw. nicht genügend konkretisiert waren. Die Schwerpunkte des Planes waren: Entwicklung der land- und viehwirtschaftlichen Produktion auf sozialistischer Grundlage, Nutzung der Bodenschätze und Wasserkraftreserven, Aufbau einer verarbeitenden Industrie und der Infrastruktur, besonders aber des Bildungswesens.

Nach dem Regierungswechsel verkündete der jetzige Präsident Traoré Anfang 1969 einen Aktionsplan für die Wirtschaft. Danach sollte die Initiative in- und ausländischer Kapitalanleger gefördert sowie Produktion und Handel von hemmenden Vorschriften befreit werden. Mitte 1969 ist ein neues Investitionsgesetz erlassen worden, durch das die staatlichen Förderungsmaßnahmen verbessert wurden.

Im Dreijahresplan 1970/73 (Programme Triennal de Redressement Economique et Financier) waren die Hauptziele der Ausgleich der Handelsbilanz und die Beseitigung des chronischen Haushaltsdefizits. Vorrangige Förderung erhielt die Landwirtschaft, die eine stärkere Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln sowie die ausreichende Belieferung der Verarbeitungsbetriebe sichern sollte, sowie der weitere Ausbau der gewerblichen Erzeugung und der Infrastruktur. Neben der Erweiterung der agrarischen Erzeugung (u.a. verstärkter Anbau von Baumwolle, Erdnüssen und Reis) war die Vergrößerung der Bewässerungsfläche vorgesehen. Die Industrieförderung gewährte solchen Betrieben Vorrang, die heimische Rohstoffe verarbeiteten bzw. die Einfuhr bestimmter Güter überflüssig machten. Ende 1973 gab der Staatspräsident bekannt, daß die Planziele zu 70 % erfüllt worden seien, obwohl das Land unter einer mehrjährigen Dürreperiode gelitten hatte.

Anfang 1975 wurde der Fünfjahresplan 1974/78 veröffentlicht. Hauptziele waren die Steigerung der Agrarproduktion (u.a. Bewässerungsprojekte), der Ausbau der landwirtschaftlichen Veredelungsindustrie sowie die Verbesserung der Infrastruktur. Der Plan, dessen Laufzeit bis Mitte 1979 verlängert wurde, sah nach einer Revision Gesamtinvestitionen in Höhe von 917 Mrd. F.M. vor, wobei ausländische Finanzmittel in Höhe von rd. 400 Mrd. F.M. in Form von Anleihen und verlorenen Zuschüssen zur Verfügung gestellt wurden. Der Plan sah insbesondere die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, den Ausbau des Bewässerungssystems, die Wiederherstellung des durch die Dürrejahre stark verringerten Viehbestandes und eine Intensivierung der Viehzucht, die Verbesserung des Verkehrswesens sowie eine Verringerung der Importabhängigkeit Malis vor. Die geplanten Ziele konnten nur zu 67 % erreicht werden. Lediglich die Produktion von Baumwolle erreichte die vorgegebenen Planzahlen. Als Hauptursachen der Nichterreichung des Plansolls sind klimatisch bedingte Produktionsrückgänge in der Landwirtschaft, die Ölpreisentwicklung sowie Mängel im Kredit- und Bankensektor anzusehen.

Im November 1980 wurde ein neuer Entwicklungsplan für den Zeitraum 1981/85 veröffentlicht. Hauptziele des Plans sind die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln bis 1990, die Schaffung einer landwirtschaftlichen Entwicklungsbank, die Wiederherstellung des ursprünglichen Viehbestandes sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Bevölkerung. Außerdem hat sich Mali mit Mauretanien und Senegal in einer Organisation zusammengeschlossen (OMVS), um den Senegalfluß zu nutzen. Bis 1995 soll der Ausbau der landwirtschaftlichen Bewässerungsflächen auf 385 000 ha, die Erzeugung von elektrischer Energie in Höhe von 800 GWh jährlich und die Schiffbarmachung des Senegalflusses von der Mündung bis zu dem in Mali gelegenen Ort Kayes abgeschlossen sein. Die Gesamtkosten des Projekts werden auf 60 Mrd. F.M. veranschlagt und durch ausländische Entwicklungshilfe finanziert.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1982		Mill. DM
		547,3
		Mill. DM
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾		507,2
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)		506,3
b) Kredite und sonst. Kapitalleistungen		0,9
darunter:		
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1982		Mill. DM 506,9
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.		181,8
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)		324,5
c) Finanzielle Zusammenarbeit		0,5
		Mill. DM
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt		40,1
a) Kredite und Direktinvestitionen		11,0
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)		29,1
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1981		Mill. US-\$ 847,64
darunter:		
Frankreich		Mill. US-\$ 355,35
Bundesrepublik Deutschland		189,38
Vereinigte Staaten		141,35
		= 80,9 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1981		Mill. US-\$ 685,44
darunter:		
EG		Mill. US-\$ 298,53
International Development Association		136,17
UN		85,95
		= 76,0 %
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungs- zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland		
Fachkräfte für den Service de l'Hydraulique einschl. Sperrenbau im Dogonland; Land- und wasserwirtschaftliche Erschließung des Lac Magui-Gebietes; Straße Sévaré-Hombori; Ausrüstung Schiffswerft Koulikoro; Studie über die Wiederher- stellung der Futtergrundlage in der Zone Lacustre; Bilharziosebekämpfung; Ausbildungsmaßnahmen für Landfrauen.		

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République du Mali, Présidence du Gouvernement, Direction Nationale du Plan et de la Statistique, Service de la Statistique Générale de la Comptabilité Nationale et de la Mécanographie, Bamako	Annuaire statistique de la République du Mali 1972
——, Ministère du Plan, Direction Nationale de la Statistique et de l'Informatique, Bamako	Bulletin mensuel de statistique
——, Ministère du Plan, Bureau Central de Recensement, Direction Nationale de la Statistique et de l'Informatique, Bamako	Recensement général de la population
Délégation de la Commission des Communautés Européennes en République du Mali, Bamako	Rapport sur la situation économique de la République du Mali 1983
	Rapport économique 1981
Banque Centrale du Mali, o.O.	Rapport d'activité exercice 1981

*) Nur nationale Quellen; im Übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (Postfach 10 80 07, 5000 Köln) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 15.2.1984

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,40

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 und 1976 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1978 = DM 3,40; 1980 = DM 3,60; 1981 = DM 4,80; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70 (Der höhere Preis ist durch die Änderung des Umfangs bedingt). – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
<p>Albanien 1983 Belgien 1971¹⁾ Bulgarien 1984 Dänemark 1974¹⁾ Finnland 1975¹⁾ Frankreich 1976¹⁾ Griechenland 1981¹⁾ Großbritannien und Nordirland 1976¹⁾ Irland 1975¹⁾ Island 1971¹⁾ Italien 1976¹⁾ Jugoslawien 1980 Liechtenstein 1975 Luxemburg 1971¹⁾ Malta 1983 Niederlande 1974¹⁾ Norwegen 1974¹⁾ Österreich 1975¹⁾ Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Schweden 1972¹⁾ Schweiz 1975¹⁾ Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1982 Tschechoslowakei 1982 Turkei 1982 (11,-) Ungarn 1982 (11,60)</p>	<p>Ägypten 1984 Aguatorialguinea 1980 Äthiopien 1982 Algerien 1982 Angola 1977¹⁾ Benin 1981¹⁾ Botsuana 1983 Burundi 1982¹⁾ Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1982¹⁾ Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1983 Guinea 1983 Kamerun 1983 Kenia 1983 (12,20) Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1982 Madagaskar 1982 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1981 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1982 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Schwellen 1980 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1982 Sudan 1982¹⁾ Südafrika 1981 Swasiland 1983 Tansania 1982¹⁾ Togo 1982 Tschad 1981 Tunesien 1982¹⁾ Uganda 1983 Zaire 1982 Zentralafrikanische Republik 1983</p>	<p>Argentinien 1984 Bahamas 1983 Barbados 1973¹⁾ Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1982¹⁾ Chile 1982¹⁾ Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1982 Ecuador 1982¹⁾ El Salvador 1983 Guatemala 1981 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1983 Haiti 1981 Honduras 1981¹⁾ Jamaika 1982¹⁾ Kanada 1983 Karibische Staaten 1982²⁾ Kolumbien 1983 Kuba 1982 Mexiko 1983 Nicaragua 1982¹⁾ Paraguay 1983 Paraguay 1981¹⁾ Peru 1982¹⁾ Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983</p>	<p>Afghanistan 1979¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep 1983 Hongkong 1981 Indien 1984 Indonesien 1982¹⁾ Irak 1982 Iran 1980¹⁾ Israel 1981¹⁾ Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1982 Jemen, Dem. Volksrep 1983 Jordanien 1982¹⁾ Katar 1984 Khmer-Rep. 1974¹⁾ Korea, Dem. Volksrep 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971¹⁾ Libanon 1975¹⁾ Malaysia 1982¹⁾ Mongolei 1983 Nepal 1982 Oman 1981 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1982 Saudi-Arabien 1982 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1982 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979¹⁾ Zypern 1981</p>	<p>Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983³⁾</p>

1) Vergriffen. — 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. — 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK*)

Reihe 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland (ab 1982 eingestellt)

Reihe 2 Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3. Außenhandel des Auslandes (ab 1972 eingestellt)

Reihe 4: Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5 Preise und Preisindizes im Ausland

*) Die einzelnen Reihen sind z.T. nach weiteren Untertiteln gegliedert.